

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für außerhalb frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Fünfundbändel“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 992.

Dienstag den 13. Dezember 1892.

X. Jahrg.

Politische Tageschau.

Die „Nat.-Ztg.“, das „Berl. Tagebl.“ und andere liberale Blätter lassen sich von „verschiedenen Berichterstattern“ melden, der konservative Parteitag sei „zu einem großen Theil eine Versammlung Berliner und benachbarter Antisemiten“ gewesen. Dazu bemerkt die „N. Pr. Ztg.“: Wir haben vorausgesehen, daß alle Blätter, die ja nur das eine Interesse befehle — Schutz des Judenthums — mit ähnlichen Hauptthesen die Bedeutung des Parteitages und seiner Beschlüsse herabzusetzen sich Mühe geben würden. Aber diese „Mühe“ ist umsonst! Die Präsenzliste, auf Grund der beim Eintritt in den Saal abgegebenen, auf die Person und unübertragbar ausgestellten Karten, wird veröffentlicht werden und für sich selbst sprechen. Heute aber weisen wir darauf hin, daß zu dem Parteitage eingeladen waren die konservativen Mitglieder aller deutschen Parlamente und die Delegirten sämtlicher konservativen Vereine. Wie zahlreich sie dem an sie ergangenen Rufe gefolgt waren, bedarf für niemand, der sich im Saale umgesehen hat, des Beweises. Aber auch für die liberalen „Berichterstatter“ nicht; denn sie haben doch wenigstens die Namen der im Auftrage großer Vereine — Mecklenburg, Königreich Sachsen, Westfalen, Ostpreußen u. — auftretenden Redner sich merken können. Aber auch die ohne nennenswerthen Widerspruch — der sich auch, wo er laut wurde, nur gegen wenige Einzelheiten richtete — gegen eine einzige Stimme erfolgte Annahme des nur an zwei Punkten veränderten Entwurfs der konservativen Vertretung sollte doch die denkenden „Berichterstatter“ vor den Meldungen solcher Nachrichten, wie die obige ist, bewahrt haben.

Der Münchener „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Die „Emscher Depesche“ will nicht von der Tagesordnung verschwinden. Die „Freis. Ztg.“ erdreistet sich nochmals, in verkehrter Weise von einer durch den Fürsten Bismarck begangenen „Depeschenfälschung“ zu sprechen. Der niedere Sinn, der in diesen Kreisen in bezug auf den Fürsten Bismarck besteht und sorgfältig gehegt wird, zeigt sich unter anderem auch in dem sogenannten „Politischen ABC-Buch“ des Herrn E. Richter, worin die Entziehung der Märzkrone von 1890 so unrichtig wie möglich, selbstverständlich in einer dem Fürsten Bismarck abträglichen Weise dargestellt wird. So verschweigt Richter sorgfältig das Angebot einer Dotation von einer Million Mark, welches der Kaiser als Mitgift zu dem Herzogstitel machen ließ, das der Fürst aber unter dem Hinweis auf die Nothlage der Arbeiterkreise ablehnte.“

Zu ihrer Notiz über die Gewehrlieferung für die Heeresverwaltung wird dem „Samb. Kor.“ aus Berlin geschrieben, „daß in militärischen Kreisen der behaupteten Abkündigung sämtlicher Löwe'scher Gewehre der Fabrik zurückzugeben, bestimmt widersprochen werde.“ Das Hamburger Blatt bemerkt dazu, daß der Einfender der betreffenden Mittheilung nicht behauptet hat, es bestünde die Absicht, sondern nur geschrieben, es sei die Ansicht über eine solche Maßregel ausgesprochen worden.

Wie ein Berliner Lokalblatt aus wohlunterrichteten Kreisen erfahren haben will, liege die Wahrheit der sich widersprechenden Mittheilungen über die Löwe'schen Gewehre in der Mitte, sofern auf allerhöchste Anregung der Kriegsminister eine schleunige Revisions sämtlicher vorhandenen Bestände angeordnet habe. Und zwar sei bei dieser Kontrollmaßregel ausdrücklich thunlichste Beschleunigung verfügt worden.

Eine weitere Folge des Ahlwardtschen Prozesses ist, wie der „Hannoversche Courier“ behauptet, daß die Regierung der antisemitischen Agitation gegenüber strenger auf-

treten werde. Andererseits sei auch davon die Rede, daß von jüdischer Seite eine Ermahnung an die jüdischen Bewohner Deutschlands werde gerichtet werden, sich aller solcher Handlungen und Äußerungen zu enthalten, welche auf nichtjüdischer Seite Anstoß erregen und der antisemitischen Propaganda neue Nahrung zuführen möchte. Schließlich wird dem „Hannoverschen Courier“ gemeldet, die Stellung des Polizeipräsidenten v. Richtigofen sei erschüttert.

Die „Köln. Volksztg.“ wendet sich gegen die Maßregelung des Landraths v. Bornstedt und bezweifelt die Opportunität derselben. Sie schreibt: „Herr von Bornstedt ist ein alter Herr, welcher bereits sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hat. Da wird es ihm nicht allzu schwer werden, seinen Abschied nachzusuchen, zumal er auf eine Mitgliedschaft von oben sich wahrscheinlich von vorn herein gefast gemacht hat. Die Maßregelung dieses Beamten wird zweifellos Wasser auf die Mühle derjenigen Antisemiten sein, welche den Einfluß des Judenthums bereits in den höchsten Regionen erkennen wollen.“

Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam anläßlich der Berathung über das Budget des Ministeriums des Innern die diesjährige Choleraepidemie zur Sprache, wobei von der Regierung hervorgehoben wurde, daß die politische Verwaltung von Galizien sich um einen Theil der Monarchie und vielleicht um einen Theil Europas ein großes Verdienst dadurch erworben habe, daß sie ungeachtet der außerordentlich exponirten Verhältnisse Galiziens die Cholera ferngehalten oder die einzeln vorgekommenen Fälle unterdrückt habe. Es seien in Oesterreich, trotzdem es am meisten exponirt gewesen, nur 193 Cholerafälle vorgekommen. Die Frage wegen einer Kodifizierung der Epidemiegesetze werde im Ministerium des Innern berathen. In Rußland bewegen sich jetzt noch wöchentlich die Cholerafällen zwischen 3000 und 4000 und bestünde die Befürchtung, daß auch im nächsten Jahre der Kampf gegen die Cholera würde fortgesetzt werden müssen und die bisherigen Maßnahmen deshalb nicht können fallen gelassen werden.

Die Enthebung des deutsch-liberalen Landmannsministers, Grafen Kuenburg von seinem Posten unter gleichzeitiger Ernennung zum Senatspräsidenten beim Obersten Gerichtshofe ist nunmehr erfolgt und amtlich publizirt. Das Pariser Boulevardblatt „La Cocarde“ erzählt eine seltsame Geschichte. Ribot hätte vorgestern Drifson empfangen, ihm eine Menge „kleiner Papierchen“ gezeigt, die eine ganze Anzahl seiner nächsten Freunde in der radikalen Gruppe aufschwerfte bloßstellen, und ihn ermahnt, in der Panamasache nicht allzu eifrig zu sein, da andernfalls die Regierung gleichfalls jede Rücksicht aufgeben und die Radikalen aufs Korn nehmen würde. „La Cocarde“ fügt hinzu, Drifson habe nach der Unterredung ganz zerschmettert ausgesehen.

Nach einer Meldung aus Beauvais ist die Leiche Reinachs am Sonnabend Vormittag exhumirt worden. Der Sarg wurde, ohne geöffnet zu werden, nach der Matrie gebracht, wo die Obduktion stattfand. Ueber das Ergebnis derselben verlautet, daß die Behörden festgestellt haben, daß der exhumirte Sarg thatsächlich die Leiche Reinachs enthält. Die Leiche Reinachs ist gut erhalten. Die Aerzte werden das Gehirn und die Eingeweide mit nach Paris nehmen. Das Resultat der Leichenschau wird erst in drei Wochen bekannt gegeben werden.

Die Bildung des neuen Kabinetts in Madrid, die nach mancherlei Schwierigkeiten Sagasta übernommen hatte, ist nunmehr erfolgt. Das Kabinet setzt sich wie folgt zusammen: Sagasta (Präsident), Armijo (auswärtige Angelegenheiten),

Montero (Justiz), Lopez-Dominguez (Krieg), Gamazo (Finanzen), Benancio y Gonzalez (Innere), Moret (öffentliche Arbeiten), Maura (Kolonien). Ueber die Befestigung des Marine-Ministeriums ist noch keine Bestimmung getroffen.

In Belgien scheiden sich die Parteien immer schroffer in Anhänger des allgemeinen Stimmrechts und in Gegner desselben, während sich die Vertreter der Bourgeoisie und die der Klerikalen näher rücken.

Die serbische Skupstina wird am 28. Dezember a. St. (9. Januar) aufgelöst werden. Die Neuwahlen sollen in der zweiten Hälfte des Februar stattfinden.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat noch immer keine Lebensgefährtin gefunden. Die Presse hat ihn allerdings schon mehrfach verlobt, aber immer bald darauf auch wieder „entlobt“. Auch die angelegte Verlobung des Prinzen mit der Tochter des Herzogs von Parma wird jetzt von der „Swoboda“ als völlig unbegründet erklärt. Dies ist um so beachtenswerther, als mit dieser Verlobung zugleich die Anknüpfung der diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Papste als null und nichtig angesehen werden muß.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 10. Dezember 1892.

Am Bundesrathstische: Reichszankler v. Caprivi, die Kriegsminister General v. Kattenborn-Stadau (Preußen), v. d. Planitz (Sachsen), General v. Saffertling (Bayern) und General Schott v. Schottenstein (Württemberg). — Eingegangen: eine Interpellation der Abgg. Dr. Buhl und Genossen, betr. die Brauchbarkeit der Gewehre der deutschen Armee. — Auf der Tagesordnung: erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Friedenspräsenzstärke des Heeres. — Kriegsminister v. Kattenborn-Stadau: Wir, die wir den Anstoß zu der allgemeinen Wehrpflicht gegeben hatten, haben allmählich den Vorprung vor anderen Staaten verloren. Es blieb nichts übrig, als die Friedenspräsenz zu erhöhen und neue Kadres zu bilden. Die Heeresverwaltung habe das Ziel der allgemeinen Wehrpflicht unentwegt im Auge behalten; aber die Kosten hierfür würden unerschwinglich gewesen sein, wenn man an der dreijährigen Dienstzeit festgehalten hätte. Nicht um einen Versuch handle es sich, sondern um einen wohlüberlegten definitiven Schritt. Will das deutsche Reich seine Machtstellung behaupten und Herr seiner Geschicke bleiben, so muß es seine ganze Kraft aufwenden. Es wäre ein Unrecht, die Alten vor den Jungen hinauszuschieben. Die Jugend gehört in die vordersten Reihen der Kämpfer für das Vaterland. Es ist möglichst sparsam vorzugehen worden. In der Kommission wird Gelegenheit sein auf nähere Einzelheiten einzugehen. Werden die Vorlagen angenommen, so wird die beste Garantie für den Frieden geschaffen und die Sicherheit des Vaterlandes gewährleistet. Bei keiner Vorlage ist ein so günstiges Verhältniß zwischen Kosten und Wirkung vorhanden gewesen, als bei dieser. — Abg. Frhr. v. Huene (Centrum) erklärte im Namen des Centrum, daß die Vorlage in ihrem Gesamtumfang unannehmbar sei, daß aber das Centrum bereit sei, diejenigen Mittel zu bewilligen, die zur Durchführung der zweijährigen Dienstzeit ohne Schädigung unserer Wehrkraft erforderlich seien. Redner hoffte, daß auf dem Boden einer Vereinigung der wirtschaftlichen Interessen mit denen der Wehrkraft sich eine Verständigung erzielen lassen werde. — Abg. Richter (deutschfrei.) erklärte, daß die Freisinnigen ein Interesse an dem Zustandekommen der Vorlage um der zweijährigen Dienstzeit willen hätten und die Mehrkosten bewilligen wollten, welche die Herabsetzung der Dienstzeit erfordere, aber nur innerhalb der jetzigen Friedenspräsenz. Keine Regierung sei heute in Deutschland stark genug, die dreijährige Dienstzeit entgegen dem Willen des Volkes aufrecht zu erhalten. Redner führte im Verlaufe seiner ziemlich langen Rede aus, daß gerade die jetzt vorgeschlagene Dienstzeit ein Triumph des bürgerlichen Verstandes sei. Werde die Vorlage bewilligt, so würde man bald mit Nachforderungen für Ausbildungspersonal und Kasernenbauten kommen, weshalb er die Vorlage nur als erste Abschlagsrate auf die Gesamtsumme der Militäerverwaltung halten könne. In erster Linie müsse die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festgelegt werden, wenn überall die Regierung dieselbe ernstlich wolle. — Reichszankler Graf Caprivi wandte sich gegen die Ausführungen Richters, der ja auch vom innersten Wesen des Soldatenlebens naturgemäß nur geringe Kenntnisse haben könne, und erklärte von der Nothwendigkeit der Vorlage völlig durchdrungen zu sein. Die eine Million junger Leute, die bei der nächsten Mobilmachung unter dem jetzigen System ruhig zu

Aus Prinzip.

Ein Ferienerlebnis von L. Gies.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„An Deiner Statt habe ich die Glückwünsche der ganzen Nachbarschaft in Empfang genommen, die dafür sorgen wird, daß die Neugierde die allerweiteste Verbreitung findet. Ich gestehe Dir, Bruder, daß es mir nicht sehr sympathisch war, hinter Deinem Rücken zu handeln, ich wäre lieber offen gegen Dich vorgegangen, aber glücklich mußte ich das Kind machen, das hatte ich Dir und mir zugeschworen!“

Wir saßen alle auf Nadeln bei diesen Worten, denn wie leicht wäre es gewesen, dem Getäuschten die Wahrheit weniger rücksichtslos beizubringen, und besonders Birkensee verspürte eine starke Neigung, dem Redenden den Mund zu stopfen. Rössling's Gesicht war von Minute zu Minute bleicher und sein Ausdruck härter geworden. Es entstand eine peinliche Pause, dann erhob sich mein Freund gleichfalls.

„Und glaubt Ihr, mich durch Eure schändlichen Intrigen zwingen zu können?“ fragte er rauh.

„Rössling, Herzensmann,“ rief die kleine Dame, indem sie aufsprang und mit überströmenden Augen auf ihren Gatten zu-eilte. „Glaube mir, ich habe nichts von dem abscheulichen Spiel gewußt, das man Dir trieb; und ich selbst war so entrüstet darüber! Aber wenn Du sähest, wie glücklich unser Kind ist —“ Thränen erklimten ihre Stimme.

„Ja, bester, alter Freund, zürnen Sie nur Ihrem Bruder und mir,“ bat Birkensee, gleichfalls gerührt. „Aber eigentlich bin ich der Anstifter von der ganzen Geschichte. Die jungen

Leute jammerten mich zu sehr; ich glaube wahrhaftig, Narden, der prächtige Junge, hätte sich ein Leids angethan, wenn er so ohne Hoffnung hätte abreisen müssen.“

„Na, so schlimm würde es nun auch nicht geworden sein,“ brummte Hellmut vor sich hin.

„Lieber Freund,“ sagte ich zu dem finster vor sich Hinstehenden, „wir alle waren gegen Dich im Komplott, da keiner Deine Härte begreifen konnte. Seitdem mir aber Deine liebe Frau unter vier Augen eine kleine Zurechtweisung erteilte, die wohlverdient war, glaube ich auch, daß wir Deinem guten Herzen nur vorgriffen, das auf die Dauer die träben Augen und bleichen Wangen des Töchterchens doch nicht hätte ertragen können.“

Frau Rössling lächelte unter Thränen und drohte mir mit dem Finger; dann wandte sie sich an ihren Gatten.

„Sieh nur erst die Kinder, ehe Du Dich entscheidest, lieber Mann,“ bat sie.

Rössling war sichtlich in heftigem Kampfe mit sich selbst. Vielleicht war er in innerster Seele froh, daß er gezwungen wurde, von seinem Prinzip abzugeben, das durchzuführen ihm fauer genug geworden sein mochte; aber zu leicht durfte er uns den Sieg doch nicht machen.

„Ihr stellt mich also vor die Wahl, meine Einwilligung zu etwas zu geben, was mir als ein Unglück für Louise erscheint, oder ihren guten Ruf, das höchste Kleinod für ein junges Mädchen, zu vernichten,“ sagte er noch immer in hartem Tone.

„Lieber Mann,“ flehte seine Gattin, „das wolle Gott nicht, daß Du dazu im Stande wärst. Laß uns die Zukunft ihm anheimstellen; er wird am besten wissen, was unserm Kinde zum Heile dient. Du aber, Herzensmann, gib Deinen Segen zu

dem Bunde, den Du doch nicht mehr zerreißen kannst, und der auch Dein Herz erfreuen muß, wenn Du Louise wahrhaft liebst. In keine treueren Hände, als die Werner's können wir ihr Glück legen.“

Birkensee hatte sich leise bei Seite geschlichen und die Thüre des Nebenzimmers geöffnet, wo Louise und Werner in banger Erregung der Entscheidung harren. Jetzt traten beide zaghast über die Schwelle. Auf einen Wink der Mutter eilte das junge Mädchen auf Rössling zu und warf leidenschaftlich die Arme um seinen Hals.

„O, Vater, lieber Vater,“ flüsterte sie, „wie soll ich Dir danken, daß Du mich so namenlos glücklich machst. Ich wäre ja gestorben, wenn Du mich von ihm getrennt hättest.“

„Also gibt er Dir mehr als Deine Eltern?“ entgegnete der alte Mann und sah ihr bekümmert in das glühende Gesicht.

Sie schlug die Augen nieder und senkte das Köpfchen, das sie, jäh aufschluchzend, wortlos an der Brust des Vaters barg. Sie hatte keine Erwiderung auf seine Frage; wußte sie doch wohl selbst kaum eine Erklärung für das Gefühl, das mit elementarer Gewalt Besitz von ihrer ganzen Seele genommen hatte.

Ich habe nun weiter nichts hinzuzufügen, als daß der beiden Freunde Intriguenspiel wirklich vollständig seinen Zweck erreichte; daß nach Jahresfrist fröhliche Hochzeit gefeiert wurde und Louise mit ihrem Werner den Grundstücken des Vaters zum Trost eine glückliche Frau geworden ist, und das weiß ich ganz genau, denn — ich weiß es aus ihrem eigenen Munde.

Gaule hinter dem Ofen bliebe, wolle die Vorlage in den Dienst des Vaterlandes stellen, und dafür die älteren Leute zunächst zu Hause lassen. — Abg. Frhr. v. Mantuffel (deutschkons.): Bei der großen Wehrbelastung, welche die Vorlage bringe, und bei der heutigen wirtschaftlichen Lage trete seine Partei mit der größten Zurückhaltung an die Vorlage heran. Dazu komme, daß für den größten Theil unserer Truppen von der bewährten dreijährigen Dienstzeit abgegangen werden soll. Allerdings soll die dreijährige Dienstzeit prinzipiell nicht aufgegeben werden und darauf lege er den größten Werth. Es sei sehr fraglich, ob wir die Erfolge von 1866 und 1870/71 ohne die dreijährige Dienstzeit errungen hätten. Es werde davon abhängen, ob die Kommissarien der Regierung in der Kommission in der Lage sein werden, überzeugendes Material für die Nothwendigkeit der Vorlage beizubringen. Er befürchte, daß es nicht möglich sein werde, die durch die Vorlage bedingte Zahl von Offizieren und Unteroffizieren aufzubringen. Was die Deckungsfrage anlangt, so begrüße er die Börsensteuer; aber werde dieselbe erbringen, was man von ihr erwarte? Er bezweifle das. Bei der Biersteuer dürfe wohl die Landwirtschaft zum Theil die Kosten tragen, indem die großen Aktienbrauereien den Preis für Gerste und Hopfen entsprechend der Steuererhöhung drücken dürften. Noch erheblicher werde die Landwirtschaft durch die Erhöhung der Branntweinsteuer betroffen. Die Landwirtschaft habe auch bei den Handelsverträgen die Kosten zahlen müssen und es geschehe nichts zur Erleichterung dieses wichtigen Zweiges unseres Volkslebens. Die angehängte Novelle zum Unterführungs- und Wohnhilfsgezet sei bisher noch nicht eingegangen. Hoffentlich werde die Regierung eine günstige Antwort auf die Interpellation des Grafen Mirbach, betr. die Brüsseler Konferenz, geben. Die konservative Fraktion werde nur bewilligen, was sie für notwendig und für wirksam halte, und daraufhin die Vorlage einer ernsten Prüfung unterwerfen. (Beifall rechts). — Abg. v. Komierowski (Pole) erklärt die Vorlage in der vorliegenden Form für unannehmbar. — Die Weiterberatung wird vertagt. — Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Interpellationen, betr. die Brauchbarkeit des deutschen Armeegewehrs und betreffend die Brüsseler Währungskonferenz, Fortsetzung der heutigen Beratung.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember 1892.

— Se. Majestät der Kaiser kehrte nach der Jagd am gestrigen Tage, die eine reichliche Beute ergeben, mit der übrigen Jagdgesellschaft nach dem Jagdschloß Springe zurück, wo um 4¹/₂ Uhr die Mittagstafel stattfand. Gegen 6 Uhr trat Seine Majestät die Rückreise nach Potsdam an, wo die Ankunft 11 Uhr 20 Min. stattfand.

— Prinz Friedrich zu Hohenlohe-Dehringen, königlich württembergischer General à la suite, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

— Bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhrn. Marschall von Bieberstein fand am Freitag ein größeres diplomatisches Diner statt, an welchem der französische Botschafter Gerbette und Gemahlin, der spanische Botschafter Graf von Bannuelos, der sächsische Gesandte Graf Hohenthal und Gemahlin, der rumänische Gesandte Ghika und Gemahlin, der belgische Gesandte Baron Greindl, der russische Botschaftsrath Graf von Murawiew und andere distinguirte Persönlichkeiten theilnahmen.

— Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, ist dem Generalstabsarzt der Armee, Chef des Sanitätskorps Dr. v. Coler, von Sr. Majestät dem Kaiser der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Das Leichenbegängniß des Geh. Rath Werner von Siemens gestaltete sich am Sonnabend zu einer imposanten Trauerfeier. Am Fuße des Katafalks lagen die Kränze der allerhöchsten Herrschaften und der großen technischen Korporationen. Im Auftrage des Kaisers wohnte der Prinz Friedrich Leopold, im Auftrage der Regierung der Reichskanzler Graf Caprivi, der Trauerfeier bei; ferner waren anwesend die Minister von Bötticher, von Berlepsch und von Schelling. Ein gemischter Chor leitete die Trauerfeier ein, während welcher in endlos langem Zuge 4000 Arbeiter mit unzähligen Kränzen und umflorten Bannern an dem Trauerhause vorbeidestrierten. Unter dem Spiel ernster Trauermusik setzte sich dann der Leichenzug nach dem Begräbnißplatz in Bewegung.

— Karl Schurz soll von Cleveland zum amerikanischen Gesandten in Berlin ausersesen sein. Es heißt, Cleveland solle nicht allein für diesen Gesandtenposten einen besonders geeigneten Staatsmann in Schurz erblicken, sondern auch zu dieser Ernennung sich durch die werthvollen Dienste, die Schurz und die Deutschen ihm in der Wahlkampagne geleistet, sich verpflichtet fühlen.

— Nach Aeußerungen aus der Umgebung des Reichskanzlers, welche Mittwoch Abend in der Soirée beim Reichskanzler gefallen sind, gilt der „Fress. Ztg.“ zufolge in Reichstagstreifen die Auflösung des Reichstages jetzt für noch wahrscheinlicher als vorher.

— Wie nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ verlautet, steht die Neubefugung der seit der Ernennung des jetzigen Reichsbankpräsidenten Dr. Koch erledigte Stelle eines Vicepräsidenten des Reichsbankdirektoriums binnen kurzem bevor.

— Der bisher mit 60 000 Mark dotirte Schulfonds des Auswärtigen Amtes, aus dem nicht nur deutsche Schulen im Auslande, sondern auch andere zu gemeinnützigen Zwecken im Auslande bestehende vaterländische Unternehmungen unterstützt werden, ist im Etat für 1893/94 auf 100 000 Mk. erhöht.

— Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Gesetzesentwurfes, betr. Einführung der Einheitszeit, hat am Sonnabend nach längerer Beratung das Gesetz mit allen gegen eine Stimme (Brandenburg, Centr.) angenommen. Danach ist vom 1. April 1893 die gesetzliche Zeit in Deutschland die mittlere Sonnenzeit des 15. Längengrades östlich von Greenwich.

— In der letzten geheimen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat der Ausschuß zur Wahl des Bürgermeisters und eines besoldeten Stadtraths an Stelle des ausscheidenden Stadtraths Schreiner Bericht erstattet, und seinem Beschlusse gemäß für die Stelle des Bürgermeisters den Rechtsanwält Kirchner in Breslau und für die Stelle des besoldeten Stadtraths den Magistratsassessor Bohm der Versammlung in Vorschlag gebracht. Letzterer hat darauf beschloffen, die betr. Wahlen in der nächsten öffentlichen Sitzung vorzunehmen.

— Der Verein Berliner Gymnasiallehrer hat eine Eingabe an den Kultusminister Dr. Bosse gerichtet, worin u. a. darum gebeten wird, die Sommerferien etwa in die Zeit vom 7. Juli bis zum 16. August zu legen und an Stelle von Ostern und Michaelis künftig Johannis und Neujahr als Scheidepunkte treten zu lassen.

— Wie die „Staatsb. Ztg.“ hört, soll Herr v. Bornstedt, er Landrath von Friedeberg, gegen sich die Einleitung der Disziplinaruntersuchung beantragt haben. Herr von Bornstedt hat übrigens den Friedeburger Wahlaufruf für Ahlwardt nur mit seinem Namen unterzeichnet, ohne Zusage seines amtlichen Charakters. Das hat bisher selbst vor den parlamentarischen Wahlprüfungskommissionen als unverfänglich gegolten.

— Sechzehn Mitglieder der konservativen und der antisemitischen Reichstagsfraktion sollen sich infolge einer Anregung des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg bereit erklärt haben, in Sachen der Aufhebung des gegenwärtig schwebenden Strafverfahrens gegen Ahlwardt die Initiative zu ergreifen. Wie ein Berliner Lokaltblatt weiter vernimmt, beabsichtigen einige Mitglieder der konservativen Partei, den Prozeß Ahlwardt zum Gegenstand einer Interpellation sowohl im Hause der Abgeordneten wie im Reichstage zu machen.

— Die im Reichstage von den Abgg. Dr. Buhl und Genossen (natlib.) eingebrachte Interpellation hat folgenden Wortlaut: Die in dem soeben beendeten Prozesse Ahlwardt vernommenen militärischen Sachverständigen haben sich zwar schon entschieden für die gute Qualität unserer neuen Infanterie-Bewaffnung ausgesprochen. Nicht desto weniger erscheint es wünschenswerth, wenn von höchster autoritativer Stelle aus eine Befestigung und Bekräftigung dieses Urtheils erfolgt. Die Unterzeichneten richten deshalb an den Herrn Reichskanzler die Anfrage, ob derselbe bereit sei, dem Reichstage in diesem Betreff eine Mittheilung zu machen? — Wie die „Staatsb. Ztg.“ erfährt, war Herr Fidor Löwe bei dem Abg. Dr. Buhl Sonnabend Mittag im Reichstage gewesen und hatte mit diesem längere Zeit konferirt. Danach scheint es fast, als solle die Interpellation dazu dienen, Herrn Fidor Löwe eine Ehrenrettung zu verschaffen. Dazu scheint uns aber doch der deutsche Reichstag nicht der richtige Ort zu sein, sondern zu hoch zu stehen.

— Der „Nat.-Ztg.“ zufolge besteht im Reichstage Uebereinstimmung einer großen Mehrheit darüber, den erwarteten Antrag auf Unterbrechung des gegenwärtigen Strafverfahrens gegen Ahlwardt nicht, wie es sonst geschieht, ohne weiteres anzunehmen, sondern an die Geschäftsordnungs-Kommission zu verweisen.

— Wie der „Kreuzzeitung“ von einem Berichterstatter geschrieben wird, wird Ahlwardt wegen der Annahme der „Gewerbmäßigkeit“ der Beleidigung die Revision gegen das wider ihn gefällte Urtheil einlegen.

— Freisinnige Blätter erwarten, daß Abg. v. Hellborn und die 20 anderen Abgeordneten, die auf dem konservativen Parteitage erklärt hatten, sie ständen auf dem Boden des alten Parteiprogramms, aus der konservativen Partei auszutreten.

— Der „Voss. Ztg.“ zufolge soll die Heidelberger Delegirten-Versammlung der nationalliberalen Partei bei der Berliner Parteileitung beantragt haben, daß von der Partei die „liberalen“ Grundsätze wieder auf's schärfste betont und in den Vordergrund gestellt werden.

— Aus Spanbau berichtet der Anzeiger f. d. „Havell.“: In der hiesigen Munitionsfabrik wird seit kurzem Gewehrmunition hergestellt, in der das Geschöß nicht aus Stahl, sondern aus Aluminium besteht. Mit dieser Munition sollen die militärischen Wackpöfeln ausgerüstet werden. Die Wirkung des Aluminiumgeschößes ist weit ungefährlicher als die der Stahlfugel.

— Die Ueberhandnahme der Juden in den höheren Lehranstalten erfährt eine neue Befestigung, durch die Thatsache, daß sich unter den diesmaligen 17 Abiturienten des hiesigen Friedrich-Werderschen Gymnasiums 9 Juden befinden.

— Emin Pascha wird wieder einmal todt gesagt. Der „Morningpost“ zufolge ging in London die Meldung ein, Emin Pascha sei im März am Jturißfluß von den Manyema getödtet worden. Die Meldung rührte von einem Egyptian Namens Awad her, der mit Emin bei Mosamboni (südwestlich vom Albert-Nyanza) gewesen sei. Seinen Mittheilungen zufolge brach Emin am 9. März mit einigen Manyema nach dem Kongo auf, nachdem er mit einem Araber, Namens Romana, Blutsbrüderschaft geschlossen hatte. Der Egyptian verließ sodann Mosamboni, hielt sich aber 28 Tage bei Kituzi, dem obersten Häuptling am Süden des Albert-Nyanza auf. Am 1. April hörte Awad vom Bruder Mosambonis, einige Manyema, die Eisenbein von Mosamboni gekauft, hätten die Nachricht überbracht, Emin und sein ganzes Gefolge wären von den Manyema unter Jzmael am Jturi, etwa zwei Tagemärsche von Mosamboniland ermordet worden. Die Erzählung Awads erhält eine gewisse Bestätigung durch den jüngsten Bericht Lugards, in welchem er sagt, er hätte gehört, es wären einige Jpoto-Manyema zu Emin gekommen, mit denen er das Abkommen getroffen hat, ihn und seine Effekten über den Kongo nach der Küste zu befördern und daß am 9. März die Reise angetreten wurde. — Die Nachricht vom Tode Emin Paschas ist wohl schon einige Male eingegangen, sie hatte sich aber nie bestätigt. Die gegenwärtige Meldung klingt so bestimmt, sie macht so genaue Angaben über Ort und Zeit des Unglücks, daß nur geringe Zweifel an ihrer Richtigkeit möglich sind.

Breslau, 10. Dezember. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verurtheilte die Strafkammer den verantwortlichen Redakteur der „Schlesischen Volkswacht“ Friedrich wegen Majestätsbeleidigung — dieselbe wurde in einem Artikel über den Distanzritt Berlin-Wien gefunden — zu sechsmonatlicher Zerstüßungshaft.

Breslau, 11. Dezember. Der Dekan Konechny, fürstbischöflicher Konfistorialrath, ist gestorben.

München, 11. Dezember, früh. Bei der Reichstags-Erstaahl Kaufbeuren-Windheim werden bis jetzt in 131 Wahlbezirken gezählt: für Zinth (Centr.) 7101 Stimmen, Sigl (Centr.) 2657, Wagner (natlib.) 2631 und für Zitt (Sozialdem.) 803 Stimmen.

Ausland.

Wien, 9. Dezember. Dyanly (katholisch-konservativ) verwarft sich unter dem Beifall der Antisemiten und des Centrums entschieden gegen die Eingabe des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus an den Präsidenten des Hauses als gegen eine Einmischung in die internen parlamentarischen Verhältnisse.

Paris, 10. Dezember. Der Justizminister Bourgeois beabsichtigt, Drummont, den Direktor der „Libre Parole“, zu begnadigen, damit er vor der Panama-Kommission vernommen wird. Die Freilassung Drummonts wird heute Abend erwartet.

Paris, 10. Dezember. Die Panama-Untersuchungskommission vernahm heute den Banquier Oberndörffer, welcher erklärte, er habe von der Panamagesellschaft etwa 3¹/₂ Millionen als Kommissionsgebühr und für seine Theilnahme an dem Garantie-Syndikat erhoben; er habe aber niemals Panamaobligation an Politiker zedirt. Der ehemalige Beamte der Dynamitgesellschaft Chevillard sagte aus, er habe einen Cheff von 550 000 Francs für den ehemaligen Minister Barbe einfastirt, er wisse jedoch nicht, wofür die Cheffs gezahlt wurden. Die Kommission nahm Kenntniß von einem Schreiben des Ingenieur Bonaparte Wyse, welcher lebhaft Angriffe gegen die Administration des Panama-

Unternehmens richtet und erklärt, er habe sich von allen schwindelhaften Geschäften gänzlich fern gehalten.

Paris, 11. Dezember. Das Journal „Libre Parole“ will wissen, Baron Reimach habe sich mit Monit vergiftet; die Aerzte hätten sich bereits über die Ursachen seines Todes schlüssig gemacht.

Madrid, 11. Dezember. Die neuen Minister werden heute Vormittag 11 Uhr den Eid leisten, die ministerielle Erklärung wird morgen in den Kammern verlesen werden. — Sämmtliche Präfekten und mehrere diplomatische Vertreter Spaniens haben ihre Entlassung gegeben.

Brüssel, 11. Dezember. Gegenüber den irrigen Nachrichten über die Brüsseler Münzkonferenz vernehmen wir aus besser Quelle, daß die Arbeiten der Konferenz keineswegs als gescheitert zu betrachten sind. In nächster Woche wird wegen des heran nahenden Weihnachtsfestes eine Vertagung, aber nicht der Schluß der Konferenz eintreten.

Petersburg, 10. Dezember. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge verfiel der Generalgouverneur Gurko, daß alle Behörden des Weichselgebiets im Verkehr mit dem Publikum ausschließlich die russische Sprache anwenden.

Petersburg, 10. Dezember. Gutem Vernehmen nach soll auf Rauch- und Schnupftabak, Pappros, Cigarren und Pachitos außer der bisherigen Steuer eine Ergänzungssteuer von fünf Kopeken per Pfund gleich zwei Rubel pro Pud erhoben werden.

Provinzialnachrichten.

Lautenburg, 9. Dezember. (Im Schneetreiben umgekommen. Kriegerverein). Das anhaltende Schneetreiben hat dieser Tage ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Der Schmied Abramowski aus Straßzow ging abends von hier nach Hause zurück. Da er dort nicht eintraf, ging man ihn suchen; doch nur seine Leiche fand man in einer Schneefurche auf der Böbauer Chaussee. — In der letzten Sitzung des hiesigen Kriegervereins wurde Herr Obersteuerkontrolleur Fris Keil aus Volka zum Kommandeur an Stelle des nach Thorn verlegten Amtsrathes Herrn Engel, Herr Kaufmann Ignaz Kosi zum Kassirer und Herr Kaufmann Annusich zum Protokollführer gewählt.

Hofenberg, 8. Dezember. (Wahl). Der Lehrer Knopf aus Gronowo (Kreis Thorn) ist zum Lehrer an der hiesigen Stadtschule B. gewählt und befristet worden.

Marienwerder, 10. Dezember. (Die hiesige Zuderfabrik) hat ihre diesjährige Campagne am vergangenen Montag beendet. In derselben wurden 377 000 Centner Rüben verarbeitet (gegen 357 000 Centner im Vorjahre). Der verfloßene Campagne wird als eine recht günstige bezeichnet.

Schlochau, 9. Dezember. (Erfindung. Blöthlicher Tod). Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Photographie hat ein hiesiger Kaufmann Lewinski gemacht. Herrn L. ist es gelungen, die Entwicklung der Platten auch ohne Dunkelkammer zu bewirken. Ein anderer Herr, dem er seine Erfindung im Vertrauen mitgetheilt hat, soll bereits die Zeichnung dem Patentamt eingeleitet haben. Jeder dieser beiden Herren behauptet jetzt, der Erfinder zu sein. — Gestern Vormittag wurde der Schuhmacher D. von hier auf der Straße von Krämpfen befallen. Bevor er noch in seine Wohnung gebracht werden konnte, starb er.

Königs, 10. Dezember. (Viehählung). Bei der am 1. Dezember stattgehabten Viehhählung in der Stadtgemeinde Königs wurden in 619 Haushaltungen in 338 von 517 vorhandenen Häusern und Gehöften gezählt: 470 Pferde, 997 Stück Rindvieh, 552 Schafe, 988 Schweine, 453 Ziegen und 223 Stod Vienen.

Danzig, 10. Dezember. (Viehählung). Im Stadtbezirk Danzig waren nach der Viehhählung vom 1. Dezember d. J. vorhanden: 2759 Pferde, 1 Fiel, 464 Rinder, 127 Schafe, 1472 Schweine, 493 Ziegen und 194 Vienenstöße.

Königsberg, 9. Dezember. (Verhaftet) wurden zwei auswärtige Agenten, gegen welche der Verdacht vorlag, daß sie den Versuch gemacht hatten, hiesige junge Mädchen nach auswärts zu verkuppeln. Beide sind dem Gerichte überwiesen worden.

Stallupönen, 7. Dezember. (Wassersund). In dem etwa eine Quadratmeile großen Amalwalee ist der Wasserpiegel um einen Meter gesunken. Am vergangenen Sonntag bemerkten nun Schiffs erntende Anwohner einzelne Häbertheile aus dem Wasser hervorragen. Bei näherem Ansehen stellte man fest, daß es Kanonen seien. Auf die erfolgte Anzeige bei der Behörde erschien ein Militärkommando aus Moryampol; der See wurde genau abgesehen, und bei dieser Gelegenheit konnten elf Kanonen und mehrere Hundert Gewehre aus Sumpf und Moder an das Tageslicht befördert werden. Es sind dies Waffen, welche nach Niederschlagung des polnischen Aufstandes im Jahre 1863 versenkt worden sind.

Bromberg, 9. Dezbr. (Personalien). Der kaiserl. Postdirektor Martini, der lange Jahre hindurch hier selbst gewirkt hat, tritt am 1. Februar n. J. in den Ruhestand.

Posen, 10. Dezember. (Ueber den Unglücksfall in Bojanowo) ist jetzt eine amtliche Aeußerung in der „Schles. Ztg.“ erfolgt. Danach ist der Fahrer der Lokomotive nicht todt, sondern nur schwer verwundet. Im übrigen stimmt dieselbe vollständig mit dem bereits veröffentlichten Bericht überein. Derselbe schließt: „Ueber die Ursache des Unglücksfalles — ob z. B. der zur Heizung der Lokomotive benutzten Kohle etwa eine Dynamitpatrone beigemischt war, wie man muthmaßen könnte — hat die Untersuchung des Voralles bisher noch keinen Aufschluß zu bringen vermocht. Eine Reflexexplosion, von der anderweitig berichtet worden, liegt nicht vor.“

o Posen, 11. Dezember. (Verschiedenes). Morgen und übermorgen finden hier Sitzungen der Anfechtungskommission für Westpreußen und Posen statt. — Im kirchlichen Amtsblatt für die Diöcese Osnese und Posen veröffentlicht Erzbischof Dr. v. Stabilewski folgende Rundgebung: „Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die mit Ertheilung des Religionsunterrichts an die evangelische Schule besuchenden katholischen Kinder betrauten Lehrer ihren Obliegenheiten nicht in allen Fällen mit dem erforderlichen Eifer und der wünschenswerthen Pünktlichkeit nachkommen. Ich empfehle daher den zuständigen Geistlichen, daß sie auf diesem Unterrichte ihr Augenmerk zuwenden und von den wahrgenommenen Unregelmäßigkeiten und Unzuträglichkeiten mir Anzeige erstatten.“ — Zum Bürgermeister des eine Meile von hier entfernten Städtchens Schwieritz ist der bei dem hiesigen Polizeipräsidium beschäftigte Referendar a. D. Wietanz einstimmig gewählt worden.

Schneidemühl, 9. Dezember. (Unfall). Durch herabstürzende Eiszapfen wurden, wie die „Schn. Ztg.“ mittheilt, zwei weibliche Personen getroffen, die eine, ein Dienstmädchen, so unglücklich, daß sie ohnmächtig zu Boden stürzte.

Rabes, 9. Dezember. (Der älteste Einwohner der Stadt), der Aderbürger Herr Groß, ist heute im 93. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbenen war verhältnismäßig rüstig bis zu seinem Tode und noch vor wenig Jahren als hoher Achtziger wurden seine Leistungen in der Adermüthigkeit bewundert. Die jetzt älteste Person der Stadt ist eine Frau, noch rüstig im 92. Lebensjahre.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Dezember 1892.

— a (Zum Grenzverkehr). Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat auf Vorstellung wegen Erleichterung des Grenzverkehrs dahin entschieden, daß er sich wegen der von Rußland her immer noch drohenden Gefahr der Einschleppung der Cholera gegenwärtig noch nicht befugt halte, die landespolizeiliche Anordnung vom 17. September d. J., durch welche der Uebertritt von Personen aus Rußland an anderen Stellen als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schillno verboten ist, aufzuheben oder umzuändern.

— * (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Ernannt sind der Postkassirer Hasse in Bromberg zum Postinspektor, der Postsekretär Castner in Dirschau zum Ober-Postsekretär, der Postsekretär Fleck in Tiegshof zum Postmeister und der Postassistent Ehler in Graudenz zum Ober-Postassistenten. Angestellt sind die Postpraktikanten Hell und Raddag in Bromberg als Postsekretär. Ueber-

tragen ist, zunächst probeweise, dem Postsekretär Heeger aus Berlin eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Ober-Postdirektion in Bromberg. Berufen sind die Postdirektoren von Braun von Quersfurt nach St. Krone und Gottschewsky von Greiz nach Bromberg, der Ober-Postdirektionssekretär Braß von Bromberg nach Gumbinnen, die Postsekretäre Sell und Raddag von Berlin nach Bromberg und die Postassistenten Grunwald von Dirschau nach Strakowo, Kasprzycki, Koeple und Pieriz von Danzig nach Dirschau, Schiforra von Melno nach Danzig und Thielmann von Danzig nach Marienwerder. Es treten in den Ruhestand der Postdirektor Martini in Bromberg und der Ober-Postsekretär Fitting in Königs.

(Der westpreussische Städtetag) ist wie bekannt zur Abhaltung seiner nächsten Versammlung nach Thorn eingeladen worden. Die Zeit, in welcher die Versammlung stattfinden soll, ist noch nicht endgültig festgesetzt, voraussichtlich wird jedoch, mit Rücksicht auf die Steuererlese, die erste Hälfte des Januar hierzu gewählt werden.

(Plötzlicher Todesfall.) Allgemeines, schmerzliches Bedauern erregt in der Bevölkerung die Kunde von einem Unglück, dessen Opfer Herr Kreisthierarzt Stöhr geworden ist. Derselbe wurde gestern Nachmittag nach dem Gute Katharinenflur berufen, wo er geschäftlich zu thun hatte. Bei der Rückfahrt, die mit einem Schlitten des Gutes, den der Besitzer desselben Herr Werner selbst lenkte, erfolgte, wurden auf der Moder Chaussee die Pferde vor dem Schlitten aus unbekannter Ursache scheu und gingen durch. Zwischen dem Militärkirchhof und Viktoriagarten wurden die Insassen aus dem Schlitten geschleudert. Herr Stöhr schlug dabei mit dem Vorderkopfe heftig auf einen Pflasterstein, während Herr Werner keinen Schaden nahm. Die erste ärztliche Hilfe wurde dem schwerverletzten Herrn Stöhr von Herrn Dr. Jantowski zu theil, der schnell an der Unglücksstelle war und einen Schädelbruch und eine Gehirnerkrankung feststellte. Nachdem der Verunglückte, der das Bewußtsein bereits verloren hatte, einen Nothverband erhalten und nach seiner Wohnung gebracht war, wurden noch die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau und Dr. Szuman zur ärztlichen Hilfe hinzugezogen. Leider konnten auch

sie hier nicht helfen. Ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, verstarb Herr Stöhr nach kurzer Zeit an der erhaltenen schweren Verletzung. Der so früh aus dem Leben Gerissene war weit und breit als ein tüchtiger, gewissenhafter Thierarzt bekannt, der das volle Vertrauen aller Bewohner seines Bezirkes genoss, zu denen er in der Erfüllung seiner vielfachen, schwierigen Berufspflichten in Beziehung trat. (Landwehroerein). Die am Sonnabend den 10. d. M. abgehaltene Hauptversammlung des Landwehroereins war so zahlreich besucht, daß der Nicolaische Saal kaum die erschienenen Mitglieder fassen konnte. Der erste Vorsitzende Herr Landgerichtsrath Schulz erinnerte in seiner Eröffnungsrede an den am zweiten Weihnachtstertage wiederkehrenden Geburtstag des großen deutschen Freiheitsdichters Ernst Moritz Arndt, welcher im Jahre 1769 auf der Insel Rügen geboren wurde, während durch eine besondere Fügung des Schicksals in demselben Jahre sein größter Todfeind, der Franzosenkaiser Napoleon I. auf der Insel Korfka geboren war. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah für unseren Kaiser. — In den Verein sind 7 Kameraden neu aufgenommen, 9 Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet; ein Mitglied mußte wegen Nichtzahlung der Beiträge ausgeschlossen werden. Zwei Mitglieder sind gestorben; das Andenken derselben wurde von den Kameraden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Von einem Ehrenmitglied sind dem Verein 50 M. zur freien Verfügung überwiesen. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird von dem Verein voraussichtlich am 21. Januar n. J. in den Räumen des Viktoriagartens gefeiert werden. Die alljährlich abzuhaltende Generalversammlung hat statutenmäßig im Februar jeden Jahres stattzufinden. Hier wird die Wahl des Vorstandes, des Ehrenrathes und anderer Korporationen vorgenommen, ebenso können nur bei diesem Generalapell Aenderungen der Vereinssatzungen vorgenommen werden. Anträge hierauf, welche von den Vereinsmitgliedern gestellt werden, sind dem Vorstände bis spätestens den 1. Januar n. J. schriftlich vorzulegen. — Der Verein besteht am 18. d. M. drei Jahre. Es ist somit die Zeit herangerommen, wo die Verleihung einer Vereinsfahne bei Sr. Majestät beantragt werden kann. — Nach Schluß des geschäftlichen Theils hielt der erste Vorsitzende einen Vortrag, in welchem er die von dem Militär-Bodenblatt der preussischen Landwehr zugefügte Unbill abwies. Er stellte zunächst fest, daß das

genannte Blatt, welches zwar von einem General a. D. herausgegeben wird, in keiner Weise mit der Regierung in Verbindung steht und daß die Auslassungen dieses Blattes, da ihm der offiziöse Charakter fehlt, auch nichts Beleidigendes für die Landwehr haben können. Sodann wurden die von dem Blatt hervorgehobenen Unregelmäßigkeiten, welche bei einigen Landwehrbataillonen während des Feldzuges 1870/71 vorgekommen sein sollen, an der Hand des großen Generalfeldmarschalls Punkt für Punkt vollständig widerlegt und in den meisten Fällen gerade das Gegentheil bewiesen. Mit der Zuversicht, daß die preussische Landwehr nach wie vor ihre Pflicht gegen Kaiser und Reich erfüllen wird, schloß der an Erinnerungen reiche Vortrag, welcher von den Kameraden mit lautem, nachhaltigem Beifall aufgenommen wurde.

(Lehrerverein). In der Sitzung am Sonnabend wurde ein Schreiben des Vorstandes des Provinzial-Lehrervereins als Antwort für die eingereichten Anträge verlesen und beschlossen, der Comenius-Gesellschaft als Mitglied beizutreten. Herr Lehrer Chill referirte sodann über den Landtage vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung des Volksschulwesens und des Dienstverhältnisses der Volksschullehrer und verlas die wichtigsten Theile aus der Begründung dieses Gesetzentwurfs. Weder aus dem Gesetz, noch aus der Begründung ist ersichtlich, in welcher Weise die Aufbesserung der Gehälter erfolgen soll. — Es wurde beschlossen, das Stiftungsfest am 28. Januar zu feiern. Der Vortrag über die Gesundheitspflege in der Volksschule wurde zur nächsten Sitzung, die am 7. Januar stattfinden soll, vertagt.

(Postgebäude). Infolge des Abbruchs des von dem kaiserl. Postamt angekauften Hotel „Samsouci“ haben sich an der südlichen Giebelmauer des Postgebäudes bedeutende Risse gebildet. Es ist bereits ein großer Theil der Giebelmauer weggebrochen und die Deckung mit Brettern verschlossen worden, auch sind die noch stehenden Mauerreste mit eisernen Antern nach verschiedenen Richtungen verbunden. Die Ursache dieser bedenklichen Risse liegt daran, daß aus Sparparkeitsgründen bei dem Neubau des Postgebäudes die neben dem Hotelgebäude aufgeführte Brandmauer nicht in genügender Stärke hergestellt worden war. Die oberen Zimmer des Postgebäudes sind von den dort wohnhaften Beamten bereits geräumt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Gestern Abend 6 1/2 Uhr wurde uns ganz plötzlich mein innigstgeliebter Mann und unser guter Vater,
**Der Königliche Kreisthierarzt
Friedrich Stöhr,**
durch den Tod entzissen.
Dies zeigen tiefbetrübt an

**Elise Stöhr geb. Schultze
und Kinder.**

Thorn den 12. Dezember 1892.
Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr.

Am 11. d. Mts. abends verstarb plötzlich in Folge unglücklichen Sturzes aus dem Schlitten, von einer Berufsreise zurückkehrend, der
**Königliche Kreisthierarzt
Herr Friedrich Stöhr.**

Ein Menschenfreund und Freund der Menschen, allezeit hilfsbereit gegen jedermann, unermüdetlich und unverdrossen in seinem Amt und Beruf, treu demselben bis zur letzten Stunde, so ereilte und entriß ihn den Seinigen unerwartet das unerbittliche Geschick. Die unterzeichneten Thierärzte verlieren in dem Verewigten einen biedern, zuvorkommenden, zu einem Rath gern bereiten Kollegen. Sein Andenken bleibt in Ehren!

Thorn den 12. Dezember 1892.

Krause. Krieg. Pieczyński. Poss. R. Schmidt.

Öffentliche Zwangsversteigerung. Mittwoch den 14. d. Mts.

vormittags 10 Uhr
werde ich bei dem Eigentümer Anton Julkowski in **Abbau Konczyn:**
ein Schwein, zwei Ferkel, einen Ziegenbock, einen Arbeitsschlitten, eine Hobelbank;
am selben Tage vormittags 11 Uhr vor dem Gasthause des Herrn W. Plonski in **Siemon:**
ein bei demselben untergebrachtes Schwein;
am selben Tage mittags 12 1/2 Uhr bei dem Besitzer Hermann Jahn in **Ottowitz:**
eine Hackelmaschine;
am selben Tage nachmittags 2 Uhr bei dem Stellmacher Zawadzinski in **Sierkowo:**
zwei Schweine;
am selben Tage nachmittags 3 Uhr bei dem Boigt Bagan alias Bayanz in **Hohenhausen:**
ein kiefernes Kleiderspind;
ferner am **Donnerstag den 15. d. Mts.**
vormittags 11 Uhr bei dem Eigentümer Carl Hertzke in **Schwarzbruch:**
vier Bienenstöcke mit lebenden Bienen, eine Partie Bauholz, ein Schwein und sechs Gänse
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung
versteigern.
Thorn den 12. Dezember 1892.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Konservativer Verein Thorn. Dienstag den 13. Dezember cr. abends 8 Uhr im Schützenhause: Statutenmäßige Generalversammlung.

Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes für 1893.
Wahl der Rechnungsrevisionskommission für 1892.
Dechargirung der Rechnung für 1891.
Hierauf Vortrag des Herrn Oberstlieutenant a. D. **Zawada:**
„Bismarck.“
Der Vorstand.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Öffentliche Schlussprüfung des 16. Kursus in der höheren Mädchenschule, Zimmer Nr. 27, 2 Treppen hoch.
Sonntag den 18. Dezember 1892
vormittags 11 Uhr.
Neuer Kursus beginnt
Montag den 9. Januar 1893
und schließt Ende Juni 1893.
Anmeldungen nehmen entgegen:
K. Marks, Julius Ehrlich,
Elisabethstr. 6. Thalstraße 22.
Der Laden nebst Wohnung, Seglerstr. Nr. 29, ist zu verm. **A. Wiese.**
E. einf. n. Zimm. z. v. Coppersnitzerstr. 39, III.

Öffentlicher wissenschaftl. Vortrag

von Garnisonpfarrer Rühle.
Donnerstag den 15. Dezember
abends 7 Uhr
in der Aula des Gymnasiums.
Thema:
Die Heldenzeit des Volkes Israel.
Versuch einer Widerlegung
der kürzlich über denselben Gegenstand vorgetragenen Ansichten.
Eintritt frei für jedermann.

Mozart-Verein.

Dienstag Abend 8 Uhr Haupt-Versammlung im Gymnasium; demnächst Hauptprobe.
Mittwoch Abend 8 Uhr Concert im Artushofe.
Nach dem Concerte sind die Untersätze den Mitgliedern vorbehalten.
Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Dienstag den 13. Dezember 1892
abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes
zum Besten der hiesigen Armen
Dilettantentheater.
Zur Aufführung gelangen:
Dr. Kranich's Sprechstunde.
Schwank in 1 Akt von Adolf Reich.
Pist und Phlegma.
Poffe mit Gesang u. Tanz von Louis Angely.
Karten zu numm. Plätzen à 1.— Mk. sind zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kalender 1893!!

Sämmtliche beliebten Haus-Kalender, Taschenkalender, grosse Auswahl in Fachkalendern, sowie Abreisskalender von **Mey & Edlich** und landwirthschaftlichen Kalender von **Mentzel & Lengerke** empfiehlt die Buchhandlung **E. F. Schwartz.**

Miethsverträge,

Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, Lehrverträge, Lohn- und Deputatbücher, Gemeinde-Dienstbücher sind zu haben in der Buchdruckerei von **C. Dombrowski.**

Sonnabend Mittag ein 2 Monate alter

Jagdhund (braun) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Coppersnitzerstr. 7, II. **Ein möblirtes Zimmer** für 2 Herren mit Beköstigung billig zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition. **Möbl. B. m. Burtscheng.** z. verm. Bankstr. 4.

Zur Nachricht!

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in diesem Jahre geschäftlich verhinbert bin, nach Thorn zu kommen. Bitte bei Bedarf sich diesmal direkt an meine Firma **M. Scholle, Danzig** zu wenden. Das Lager enthält

Muffen und Kragen,
Boas, in Prima Waare und jeder Fellgattung,
Pelzfutter für Damen,
Gehpelze, Schlittendecken, Herrenkragen
zu enorm billigen Preisen. Bekannt für reelle Bedienung. Aufträge bitte rechtzeitig mir zugehen zu lassen mit genauer Adressenangabe.
Hochachtungsvoll
Max Scholle, Danzig.

Restaurant Coppernikus.

Empfehle ein gutes
Billard
zur Benutzung.
Hochachtungsvoll
A. Rutkiewicz.

Komme!!!

Dienstag den 13. d. Mts. mit hochfeinem Schweizerkäse. Stand auf dem Altstädtschen Markt **Ph. Gerber, Bromberg.**

Bureaugehilfe

für's Kassenwesen von sofort gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. d. B.

Billiges Logis nebst Beköstigung

Mauerstraße Nr. 22, links 3 Treppen.
3 wei gut möblirte Wohnungen zu je 2 geräumigen Stuben, Burdensstube, event. auch mit Stallungen, umweir der Anlagen- und Pionierkassernen, hat von sofort zu vermieten **Nitz, Gerichtsvollzieher.**

Culmerstrasse Nr. 9:

1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer, 2 Wohnungen à 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer gleich zu vermieten. **Fr. Winkler.**

Möbl. Wohn. ev. m. B.-Gel. z. v. Tuchmacher-

u. Gerstenstr. Gde Nr. 11. Zu erst. 1 Tr. **Ein guter Pferdehals** z. v. Brüdenstr. 20. Zu erst. b. Poplawski, Coppersnitzerstr. 39.

Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung

zu vermieten. Gude, Gerechtesstraße 9.

Bekanntmachung.

Die nach § 11 des Reglements der Provinz Westpreußen vom 16. März 1882 zur Ausführung der Vorschriften des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, alljährlich in der Zeit vom 1.—15. Januar vorzunehmende Aufstellung eines Verzeichnisses des Bestandes von Pferden, Eseln, Maulseeln und Maultshieren, von welchen nach Vorschrift des Reglements die Versicherungsabgabe zu entrichten ist, soll nach den von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen genehmigten Anordnungen des Provinzial-Ausschusses am **Freitag den 13. Januar 1893** stattfinden.

Die hiesigen Revier-Polizeiergeanten sind beauftragt, an diesem Tage die in der Stadt und auf den zugehörigen Vorstädten befindlichen Pferde- u. u. Maultshier-Bestände aufzunehmen und eruchen wir die betreffenden Eigentümer, den Revier-Polizeiergeanten die erforderliche Auskunft zu geben.

Die für das Rechnungsjahr 1893/94 zu erhebende Versicherung beträgt 30 Pfennig für jedes Pferd pp.

Thorn den 7. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Wenn

Gasgeruch

sich in einem Hause, besonders in den Kellern bemerkbar macht, eruchen wir dringend, der Gasanstalt sofort Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten.

Durch das Frieren der Straßenoberfläche wird deren Durchlässigkeit nach oben aufgehoben und bei etwaigen Undichtigkeiten der Gasrohrleitungen zieht sich das ausströmende Gas unter der gefrorenen Straßendecke nach den Häusern, wo es Unfälle hervorrufen kann, wenn nicht sofort Abhilfe geschafft wird.

Thorn den 3. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Frische Hanksuchen

ab Stadt wie jeder Bahnstation offenire billigst **H. Salfan-Thorn.**

Ein möbl. Vorder-Zimmer

zu vermieten **Elisabethstr. 14 II Tr.**

Bekanntmachung.

In der Nacht von Sonnabend den 12. zu Sonntag den 13. November 1892 nachts zwischen 12 und 1 Uhr ist im Glacis in der Nähe des Wallmeisterhauses am Culmerthor eine Frau geraubt worden.

Ein Herr, welcher beim Vorübergehen das Geschick der Frau gehört hatte, hat sich nach der Thorwache begeben und hat veranlaßt, daß eine Patrouille ausgeschiedet wurde.

Der betreffende Herr, dessen Vernehmung wünschenswerth erscheint, wird ersucht, seinen Namen schriftlich zu den Untersuchungs-Akten gegen **Schipper** oder in der Gerichtsschreiberei VI des hiesigen Landgerichts anzugeben. VI 3187. — J. 1505/92.

Thorn den 10. Dezember 1892.

Königliches Landgericht.

Der Untersuchungsrichter.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Diejenigen Arbeitgeber, welche der Kasse bis 10. Dezember cr. Beiträge schulden, werden ersucht, zur Vermeidung der Zwangs-vollstreckung Zahlung zu leisten.

A. Perpliss,
Kassirer.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 15. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr

werde ich in der Wohnung des Gärtners **Joseph Marciniak zu Moder:**
ein Sopha, einen nussbaumenen Sophatisch, einen Spiegel mit Spiegelschrank
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 12. Dezember 1892.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu verm. **Mellinstr. 88.**

Möbl. Zim. n. Kab. f. 1 u. 2 Herren, m. a. O. **Bel., v. sofort zu verm. Gerstenstr. 19, II.**

400 Rmtr. Stubben

stehen in **Fort Regencia** zum Verkauf. **Duwe, Groß-Messau.**

Bieressig,

in vorzüglichster Qualität, empfiehlt die **Essigfabrik von S. Silberstein.**

Gut m. Zim. p. 15. cr. billig z. v. Culmerstr. 15.

Möbl. Wohn. sofort zu verm. Bache 15.

Praktische Weihnachtsgeschenke

zu noch nie dagewesenen außergewöhnlich billigen Preisen.

Ein Posten feiner Kindertaschentücher mit reizenden Figuren à Dgd. 1 Mk.,
Elegante Battist-Taschentücher für Damen mit echtfarbigen Bordüren,
Dgd. von 1,50 Mk. bis zu den allerfeinsten Sorten,
Ein bedeutender Posten leinener Vielefelder Taschentücher, Dgd. 3 Mk.,
Hochfeine Vielefelder Taschentücher, ohne Appretur, Dgd. 4, 4,50 u. 5 Mk.,
Ein Posten leinener Tischtücher, so lange der Vorrath reicht, à 75 Pf.,
Rein leinene große Tischtücher in den neuesten Mustern à 1 Mk. 75 Pf.,
Einzelne leinene Servietten à St. 35 Pf., Damast-Servietten, Dgd. von
4 Mk. 50 Pf. an, Kinder-Servietten von 25 Pf. an.
Reinleinene Tischgedecke, in gediegenen Qualitäten, mit 6 und 12 Ser-
vietten von 6,50 Mk an. Hochfeine Tafelgedecke sehr billig.
Breite Damast-Handtücher, in prachtvoll. Mustern, Dgd. von 5,50 Mk. an,
Reinseidene Cachenez für Damen und Herren, besonders billig.
Ein Posten waschechter Kaffeedecken in versch. Mustern, à 1 Mk. 75 Pf.,
Altdenke Kaffeedecken in gediegenen Qualitäten à 3 Mk.
Hochfeine Kaffeegedecke mit 6 und 12 Servietten, besonders billig.
Ein bedeutender Posten Gläser, Zeller- u. Wichtücher à Dgd. 2 Mk. 25 Pf.,
Küchenhandtücher in allen nur denkbaren Sorten, Dgd. von 2 Mk. 50 Pf. an,
Gesichtshandtücher in den verschiedensten Mustern, Dgd. von 3 Mk. an,
Aufgezeichnete Paradehandtücher, Stück von 1 Mk. an.
Aufgezeichnete Tablettdecken in ordno und weiß von 30 Pf. an,
Fertig gestickte Paradehandtücher und Tischläufer, sehr preiswerth,
Ein Posten hochfeiner Tülltischläufer und Decken, sonst 2 Mk., jetzt 65 Pf.,
Filet-Guirpur-Decken, Läufer und Bettdecken in größter Auswahl,
Kinder-Hemden, gut gearbeitet in verschiedenen Größen, von 30 Pf. an,
Damen-Hemden, in allen nur denkbaren Formen, von 90 Pf. an,
Damen-Jacken und Hosen in Barchend und Damast von 1 Mk. 50 Pf. an,
Hochelegante Jacken, Hemden und Beinkleider mit Handstickereien von
den verschiedensten Stoffen in größter Auswahl,
Elegante Frisirmäntel zu ganz besonders billigen Preisen,
Gutstehende Corsettes in verschiedenen Formen von 90 Pf. an,
Gestrickte Kinder-Corsettes in allen Größen von 40 Pf. an,

Elegant sitzende Oberhemden mit leinemem Einsatz von 2 Mk. 75 Pf. an,
Kragen und Manschetten in den verschiedensten Formen besonders billig,
Ein größerer Posten Damen-Schürzen, sonst 1 Mk., jetzt 50 Pf.,
Gestickte Fantasie-Schürzen in den neuesten Mustern,
Schwarzwollene und seidene Schürzen sehr preiswerth,
Kinderschürzen in verschiedenen Formen von 30 Pf. an,
Wollene Hemden u. Hosen für Damen u. Herren in allen Sorten, von 1,20 an,
Ein Posten Bettvorleger in reizenden Mustern Stück von 75 Pf. an,
Läuferstoffe in verschiedenen Breiten und Mustern, Meter von 35 Pf. an,
Manilla-Tischdecken in guten Qualitäten von 1 Mk. 75 Pf. an,
Elegante Tischdecken in Wolle und Seide sehr preiswerth,
Gardinen in nur haltbaren Qualitäten und neuesten Mustern, Meter
von 40 Pf. an,
Ein Posten schwerer eleganter Reisdecken von 7 Mk. 50 Pf. an,
Schlafdecken in allen nur denkbaren Mustern von 3 Mk. an,
Stoppdecken, sauber gearbeitet von bestem Wollstoff, sehr billig,
Abgepaßte Gardinen in ordno und weiß, in größter Auswahl, zu noch
nie dagewesenen erstaunlich billigen Preisen,
Teppiche in allen Größen und Qualitäten von 5 Mk. an,
Lambrequins in verschiedenen Breiten von 75 Pf. an,
Hembentuche, Dowlasse und Renforces, Meter von 27 Pf. an,
Negligé, Damaste und Dimitys in allen Mustern, Meter von 50 Pf. an,
Piqué-Parchende in den schönsten Mustern, Meter von 45 Pf. an,
Bett-Damaste in verschiedenen Mustern, sehr preiswerth,
Bett-Einschütten in allen denkbaren Sorten, garantirt federdicht,
Bett-Laken, rein Leinen, ohne Nath, à Stück 1,80 Mk.,
Halbleinen in dauerhafter Qualität 1/2 Stück 8 Mk., sonst 10 Mk.,
Rein Leinen zu Damen- und Herren-Hemden, 1/2 Stück 9,50 Mk.,
Echt Vielefelder Leinen in allen Qualitäten, zu Fabrikpreisen,
Waffel-Bettdecken in farbig und weiß, von 2 Mk. an,
Weiße und bunte Piqué-Bettdecken in größter Auswahl,
Kommoden-Decken in verschiedenen Farben, von 1 Mk. an.

➔ Servietten, Chemisettes, Kragen und Manschetten nur in gediegensten Qualitäten und neuesten Formen besonders preiswerth. ➔

Außerdem habe ich zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden praktische Geschenke à Mk. 15, 12, 10 u. 7,50 zusammengestellt und zwar:

à 15 Mark:	à 12 Mark:	à 10 Mark:	à 7,50 Mark:
Nr. 1. 1/2 Stück vorzügliches Leinen zu Hemden, 2 waschechte elegante Tändelschürzen, 1 schwerer Unterrock, 2 weiße oder bunte Barchendjacken.	Nr. 1. 2 Deckbettbezüge u. 2 Kissen, fert. genäht, 1 große weiße Bettdecke, 2 hochelegante Schürzen, 1 große waschechte Küchenschürze.	Nr. 1. 1/2 Dgd. vorzügliche Damenhemden, 1 große waschechte Küchenschürze, 1 prachtvolle Barchend- oder Damast- Jacke.	Nr. 1. 3 gut gearbeitete Damenhemden, 1 weiße oder bunte Jacke, 1 Paar Dimity- oder Barchend-Hosen, 1 elegante Tändelschürze.
Nr. 2. 1/2 Dgd. gut gearbeitete Damenhemden, 3 weiße oder bunte Barchendjacken, 2 P. weiße od. bunte Damenbeinkleider, 1 waschechte elegante Tändelschürze.	Nr. 2. 1 Paar schwere weiße Bettdecken, 2 Laken, ohne Nath, gesäumt, 1/2 Dgd. gesäumte Taschentücher, 1 große Küchenschürze.	Nr. 2. 1 Paar schwere Bettdecken, 2 leinene gesäumte Laken, 1/2 Dgd. gesäumte Taschentücher, 1 elegante Tändelschürze.	Nr. 2. 1 Bettbezug und 2 Kissen, genäht, 1 haltbares Laken, gesäumt, 1 Barchendblouse, 1 Tändelschürze.
Nr. 3. 2 Unterbettschütten, fertig genäht, 2 Deckbettbezüge und 2 Kissen, fertig genäht, besonders zu Ausstattungen geeignet.	Nr. 3. 1/2 Dgd. gute Damenhemden, 1/2 " Gesichtshandtücher, 1/2 " gesäumte Taschentücher, 1 große Küchenschürze.	Nr. 3. 3 haltbare weiße oder bunte Barchend- Jacken, 3 gut gearbeitete Damenhemden, 1 gutstehendes Korsett, 1/2 Dgd. gesäumte Taschentücher.	Nr. 2. 1 schwerer Unterrock, 1/2 Dgd. gesäumte Taschentücher, 1 große Küchenschürze, 1/2 Dgd. Handtücher, 1 wollenes Damenhemde.
Nr. 4. 15 Meter Renforce zu 6 Hemden, 6 Mtr. Damast zu 3 Negligé-Jacken, 6 Mtr. Dimity zu 3 Paar Beinkleider, 2 Mtr. bestes Schürzenleinen, 1/2 Dgd. rein leinene Taschentücher.	Nr. 4. 1 elegantes Kaffeegedeck u. 6 Servietten, 1/2 Dgd. haltbare Handtücher, 3 gut gearbeitete Damenhemden, 1 weiße oder bunte Jacke, 1 hw. Flanelrock.	Nr. 4. 1/2 Stück gediegene Leinwand, 1 Paar Beinkleider mit Languetten, 1/2 Dgd. gesäumte Taschentücher.	Nr. 4. 1 Paar schwere Bettdecken, 1 schöne Barchendblouse, 1/2 Dgd. gesäumte Taschentücher.
Nr. 5. 1 elegantes Kaffeegedeck u. 6 Servietten, 1/2 Dgd. Gesichtshandtücher, 1 großes leinenes Tisch Tuch, 1/2 Dgd. Taschentücher, gesäumt, 15 Mtr. Renforce zu 6 Hemden, 1 elegante Tändelschürze.	Nr. 5. 15 Mtr. Renforce zu 6 Hemden, 2 Mtr. Damast zur Jacke, 2 " Dimity zum Beinleid, 2 " bestes Schürzenleinen, 1/2 Dgd. eleg. gesäumte Taschentücher, 2 elegante Tändelschürzen.	Nr. 5. 1/2 Dgd. schöne Gesichtshandtücher, 1 Kaffeedecke, 1/2 Dgd. rein leinene Taschentücher, 2 hochelegante Damenschürzen, 1 große Küchenschürze, 1 gutstehendes Korsett.	<p>Geschenke für Offiziers-Burschen, wie: Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe und Taschentücher, zu besonders billigen Preisen.</p>
Nr. 6. 2 Deckbettbezüge und 2 Kissen, genäht, 3 Laken, ohne Nath, schon gesäumt, 1/2 Dgd. rein leinene Taschentücher.	Nr. 6. 1/2 Stück vorzügliches Leinen, 2 elegante Schürzen, 1 große waschechte Küchenschürze, 1/2 Dgd. gesäumte Taschentücher, 1/2 " haltbare Küchenhandtücher.	Nr. 6. 15 Mtr. Renforce zu 6 Hemden, 2 Mtr. Damast od. Barchend zur Jacke, 2 " Dimity od. Flanel zur Hose, 1/2 Dgd. gesäumte Taschentücher, 1 große Küchenschürze.	

Thorn, Breitestraße 14. **S. David,** Thorn, Breitestraße 14.
Wäsche-Fabrik. Leinen-Handlung.

Nichtconvenirende Waaren werden innerhalb 14 Tagen umgetauscht. Versandt nach ausserhalb gegen Nachnahme.

Dienstag den 13. Dezember 1892.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

— (Theater.) Die jüngste Bühnenarbeit des Brüderpaars Paul und Franz von Schönthan, der dreitägige Schwank: „Das gelobte Land“, mit dem am nächsten Mittwoch das Bromberger Theater-Ensemble seine Vorstellungen hier eröffnet, ist, wie wir hören, für Berlin vom Lessingtheater angekauft worden. Danach darf man der Aufführung dieser Novität mit Interesse entgegensehen. — Den Vorverkauf der Billets hat auch diesmal Herr Duzynski, Breitenstraße, übernommen und sind die Billets zu der Eröffnungsvorstellung daselbst bereits morgen (Dienstag) zu haben.

— (Wohltätigkeits-Vorstellung.) Auf die morgen Abend im Artushofe zum Besten der hiesigen Armen stattfindende Dilettanten-Vorstellung machen wir mit dem Hinweis auf den wohltätigen Zweck derselben nochmals aufmerksam.

— (Die Volkstüde.) Im Sommer nicht im erwünschten Maße in Anspruch genommen, da sich viele Personen, auf deren Konsum man rechnete, mit kaltem Mittagessen begnügten. Das hat sich jetzt mit Eintritt des Winters geändert. Während früher täglich nur 40–60 Portionen begehrt wurden, werden jetzt 90–130 täglich gekauft. Abendbrot wird weniger begehrt, desto mehr Frühstücks- und Besper-Kaffee, Thee und Milch. Leider besteht noch hier und da ein Vorurtheil gegen die Volkstüde. Man macht sich noch allerlei falsche Vorstellungen von der Zubereitung der Speisen, die so reinlich und sauber vor den Augen des Publikums geschieht, wie das in manchen Haushaltungen nicht der Fall ist.

— (Treibjagd.) Bei einer am vergangenen Sonnabend in Oles, das vor wenigen Jahren in städtischen Besitz gelangte und jetzt aufgeforschet wird, abgehaltenen Treibjagd wurden von sieben Schützen 122 Hasen erlegt. Ein so günstiges Resultat hatte früher keine Treibjagd in Oles ergeben, es wurden gewöhnlich nur einige 20 Hasen geschossen.

— (Unfall.) Heute Nachmittag gegen 1/4 Uhr wurden auf dem Neustädtischen Markt die Pferde des Schlittens eines hiesigen Arztes, in dem sich derselbe mit seinem Kutscher befand, scheu, sie gingen durch und bogen, wobei die Insassen aus dem Schlitten geschleudert wurden, ohne glücklicherweise Schaden zu erleiden, in die Elisabethstraße ein, wo sie gegen einen Laternenständer rannten und den Schlitten zerbrachen. Hierauf stürzten die wilden Thiere die Breitenstraße entlang nach dem Altstädtischen Markt, wo man sie zum Stehen brachte, ohne daß sie weiter Schaden angerichtet hätten.

— (Schwurgericht.) Die auf heute zur Verhandlung anberaumten Strafsachen gegen die Arbeiterfrau Anna Wilczynska geb. Domaska aus Gajden wegen fahrlässigen und wissentlichen Meineides und gegen den Besitzer Anton Bieganski aus Robotno wegen Anstiftung zum Meineide wurde verurteilt, weil einige Zeugen ausgeblieben waren.

— (Verbot.) Der Auftrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf die am 13. Dezember in Argunau und am 14. Dezember in Znoworajlaw anberaumten Jahrmärkte ist verboten.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist ausgebrochen unter dem Hindvieh der Güter Gronowo und Brunau, unter dem Hindvieh und Schafen der Güter Nawra und Kowroff, im Kreise Thorn, ferner unter den Schweinen der Frau Rosalie Herold in Briesen, unter den Hindviehbeständen auf dem Vorwerke Kronowo, des Besitzers von Wawrowaki in Boronowo und des Gutes Lipienka im Kreise Briesen.

— (Erlaosen) ist die Seuche unter den Hindviehbeständen der Besitzer Meller zu Abbau Staw, Lotarski zu Abbau Folgowo und des Ostmirthe zu Folgowo, im Kreise Thorn.

— (Die Sperrmaßregeln) betr. des rogvordächtigen Pferdes des Ostmirthe Hirschfeld zu Kenczau, im Kreise Thorn, sind wieder aufgehoben.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gesunden) wurde ein anscheinend goldener Ring in der Gerberstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,11 Meter über Null. Das Wasser steigt noch. An den Ufern hat sich das Eis gelöst.

(*) Aus dem Kreise Thorn, 10. Dezember. (Viehzählung.) Die Ermittlung bei der am 1. d. Mts. in Rogonko stattgefundenen Viehzählung ergab: 42 viehhaltende Haushaltungen, Pferde 87, Hindvieh 213, Schafe 13, Schweine 234, Ziegen 23, Bienenstöcke 62.

Gemeinnütziges.

(Fremdkörper aus dem Rachen zu entfernen.) Dr. Beveridge, ein englischer Schiffsarzt, erwähnt, wie der „Int. Pharm. Gen.-Anz.“ mittheilt, eine einfache Methode, Fremdkörper, wie Fleischstücke, Brotsamen u. aus dem Rachen zu entfernen. Sie besteht darin, daß man stark ins Ohr bläst. Dadurch entsteht so heftige Reflexreaktion, daß fast ohne Ausnahme das Auswerfen gelingt. Die Vorschrift ist nicht neu, verdient aber ihrer Einfachheit halber immer wieder genannt zu werden.

Mannigfaltiges.

(Prozeß Ahlwardt.) Schluß. Es erhält der Angeklagte Ahlwardt zu seiner Vertheidigung das Wort. In einer langen Rede geht er nochmals die Unregelmäßigkeiten durch, die in der Fabrik vorgekommen und durch die von ihm vorgelegenen Zeugen als wahr kundet worden sind. Er greift hierauf das Urtheil der Militär- sowie der Zivilfachverständigen an, beklagt sich, daß die von ihm benannten Zeugen nicht angenommen worden seien, da er durch dieselben noch manche Unregelmäßigkeiten hätte beweisen können. Er habe, als er sich von der Wichtigkeit des Materials gegen Löwe und Kühne überzeugt habe, die Absicht gehabt, die Sache zunächst im antisemitischen Sinne auszuwerten; als er die Tragweite derselben erkannt, habe er Mittheilungen davon an die Behörden gelangen lassen und, falls eine Untersuchung eingeleitet worden wäre, würde das Buch an die Öffentlichkeit nicht gekommen sein. Er habe die vollste Ueberzeugung gehabt, daß er dadurch dem Vaterlande nützen werde, indem das Heer dadurch von der Schuldwaare der Löwischen Fabrik gereinigt und dadurch wieder kriegerisch gemacht würde. Hinsichtlich seiner Behauptung über die alliance israelite bemerkt er, daß ihm in Wien Protokolle zu Augen gekommen wären, die über eine Geheimnissprechung der sog. Hauptjuden in Frankfurt a. M. berichteten, an der auch Löwe und Professor Lazarus theilgenommen hätten. In der Sitzung wäre beschlossen worden Schritte zu thun, um das moralische Leben Europas auf andere Grundlagen zu stellen. Professor Lazarus sollte gegen 20 000 Mark ein anderes Programm aufzustellen. Er konstatirt ferner, daß es unzutreffend ist seitens des Ersten Staatsanwalts, seine erste Verurteilung straffärfend ins Feld zu führen, da sich durch den Fall Bömel-Wamroth seine damaligen Behauptungen als richtig erwiesen hätten. Er weist darauf die Angriffe der Vertheidiger der Nebenkläger mit scharfen Worten zurück. Der Rechtsanwalt Justizrath Gerth habe gesagt, daß Unordnungen in jeder größeren Fabrik vorkämen, aber die hier festgestellten Unordnungen überschritten weit die Grenze des Erlaubten. Zu Mundel gewendet sagt er: Ein Geist wie Sie begreift mich nicht, weil Sie nicht denken können, daß jemand etwas thun könne aus andern als materiellen Interessen. Er sei der Ueberzeugung, daß die Zustände in unserem Vaterlande eine sehr bedenkliche Gestalt angenommen hätten. Er wisse, daß die Juden die übrigen knechten, werde aber niemals den einzelnen Juden angreifen, sondern das ganze Volk der Juden, und strebe danach, daß das deutsche Volk sich aufrichten und klar und deutlich von den Juden trenne. Er werde die Folgen seiner Broschüre tragen, habe aus guten und edlen Motiven gehandelt. Er denke nicht daran, den Gerichtshof um Gnade zu bitten. Um Gerechtigkeit bitte, er noch viel weniger, weil das eine Beleidigung wäre. Er lege seine Schicksal

in die Hände des Gerichtshofs. Hierauf zieht sich das Gericht zur Berathung über das Urtheil zurück. Nach 4 1/2 stündiger Berathung erscheint der Gerichtshof wieder und der Präsident verkündet folgendes Urtheil: „Der Angeklagte ist nicht der verleumdende, sondern der einfache Beleidiger der Herren Löwe und Kühne, sowie der vier Büchsenmacher Kirch, Köhner, Klett und Holz aus den §§ 183 und 186 des R.-St.-G. schuldig befunden und mit einer Gefängnißstrafe von 5 Monaten zu belegen.“ Außerdem wurde den beleidigten Direktoren Löwe und Oberlieutenant a. D. Kühne, sowie den Büchsenmachern Köhner, Holz, Klett und Kirch die Befugniß zur Veröffentlichung des Urtheils im Hauptblatt der „Post“ auf Kosten des Angeklagten zugesprochen, die Vernichtung der Broschüre, der Platten und Formen verfügt und dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auferlegt. Die Begründung des Urtheils dauerte etwa 1 Stunde. Mit großer Ausführlichkeit betonte der Präsident, daß die Verhandlung einen Mangel an der Kriegsbrauchbarkeit der Gewehre nicht ergeben habe, daß zwar viel Unregelmäßigkeiten in der Fabrik vorgekommen seien, von denen Löwe als kaufmännischer Leiter der Fabrik nichts gewußt habe; ob Oberlieutenant Kühne etwas davon gewußt habe, müsse dahingestellt bleiben; in keinem Falle haben jedoch diese Unregelmäßigkeiten nach Ansicht des Gerichtshofs einen ungünstigen Einfluß auf die Qualität der Gewehre ausgeübt.

(Rektor Ahlwardt, der während der 10-tägigen Verhandlung im Untersuchungsgefängniß untergebracht war, wurde, wie die „Post“ schreibt, am Sonnabend Vormittag nach dem Gefängniß Plöhssee zurückgebracht. Eine große Menschenmenge hatte auf diesen Augenblick schon lange Zeit vor dem Untersuchungsgefängniß gewartet. Der Angeklagte wurde mit Jubel empfangen. Er legte den Weg nach dem Gefängniß in Begleitung eines Transporteurs zu Fuß zurück.

(Ahlwardt-Spenden.) Die „Dresdner Nachr.“ schreiben: Von einem Herrn aus Dresden wurden uns 400 M für die Familie Ahlwardts übergeben. Von derselben Seite wird dem Vertheidiger Ahlwardts, Herrn Rechtsanwalt Hertwig, ein Ehrengelohn überwiehen werden.

(Selbstmord.) In Witten erschof sich kürzlich der Fabrikant H. infolge großer Verluste, die er durch mißlungene Spekulationen erlitten hatte.

(Ein vom Kaiser konstruirtes Kriegsschiff.) Im Laufe dieses Sommers ist, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, das Modell eines Kriegsschiffes entworfen, dessen Pläne und Konstruktionszeichnungen von dem Kaiser selbst herrühren und von dem Typ der sonstigen Kriegsschiffe gänzlich abweichen. So ist u. a. bei diesem Modell in erster Linie darauf Rücksicht genommen, sämtliche zum Aufenthalt der Offiziere und Mannschaften dienenden Räume auf Deck zu verlegen, ein Umstand, der in sanitärer Beziehung für die Besatzung eines Schiffes von Wichtigkeit ist. Um das Deck für den Ernstfall möglichst „klar“ zu halten, dem Feinde eine minimale Schußfläche zu bieten, sind sehr praktische Einrichtungen getroffen, diese sämtliche Aufbauten in wenigen Minuten abzubauen und zu räumen.

(Die zukünftige Gemahlin des deutschen Kronprinzen) bereitet schon jetzt der russischen Presse ernsthafte Sorgen. Der „Swet“ will erfahren haben, daß bei der diesjährigen Anwesenheit der Königinnen der Niederlande in Berlin die Möglichkeit erwogen sei, eine dereinstige eheliche Verbindung zwischen dem Kronprinzen des deutschen Reiches und der jungen Königin Wilhelmine von Holland herbeizuführen. Die Niederlande mit sammt ihren Kolonien würde dadurch mittels Personalunion mit dem deutschen Reich verbunden werden, gegenüber welchem Vortheile das etwas höhere Alter der Königin als Hinderungsgrund wohl nicht allzu schwer ins Gewicht fallen würde. Umso mehr aber glaubt das russische Blatt ein Hinderniß gegen den angeleglichen Plan in der neutralen Stellung Hollands zu erblicken, für welche sich ja auch die Großmächte verbürgt hätten. Es würde daher gut sein, schon bei Zeiten darauf hinzuweisen, daß die Verwirklichung eines solchen Planes die Beseitigung der garantierten Neutralität der Niederlande in sich schließt, somit siehe jeder europäischen Großmacht das Recht zu, gegen ein derartiges Projekt Einspruch zu erheben.

(Der Stammbaum) des früheren Kultusministers, jetzigen Oberpräsidenten von Westpreußen, v. Gohler, welcher im Prozeß Ahlwardt bekanntlich auch eine Rolle gespielt hat, ist nach den Mittheilungen des Herrn von Gohler an den Landgerichtsdirektor Brausewetter folgender: Eltern: Gustav v. Gohler, Kanzler, Oberlandesgerichts-Präsident und Sophie v. Mähler, Tochter des Staatsministers v. Mähler. — Großeltern: Konrad v. Gohler, Wirkl. Geheimrath, Justizrath, Ehrenbürger von Magdeburg (geboren 29. Juni 1769 zu Magdeburg, gestorben 7. Juni zu Berlin 1842) und Anne Charlotte Cuny (geboren 1780 zu Magdeburg, gestorben 1810 zu Rassel), Tochter des Aeltermanns der Kaufmannschaft Jean Jacques Cuny (geboren 8. August 1736 zu Magdeburg, gestorben 11. Juni 1817 daselbst) und der Marguerite Dougal (geboren 12. Januar 1746 zu Magdeburg, gestorben 23. August). Die Cunys sind eine bekannte Gugenottenfamilie und besitzen Stammbaum und Familiengeschichte. Auskunft über diese Familie kann unter andern der Geheimrath Justizrath Prof. Dr. v. Cuny geben. — Urgroßeltern: Christoph v. Gohler, Handelsherr, Fabrikbesitzer, Kriegs- und Domänenrath, Erb- und Gerichtsherr der Güter Königshorn und Wählitz, Kirchvater der heil. Christkirche zu Magdeburg, durch Professors Schmolters Untersuchungen in weiteren Kreisen bekannt geworden (geb. 24. September 1723 zu Magdeburg, gestorben 26. April 1791 zu Magdeburg) und Dorothea Katharina Neumann (gest. 11. April 1800 zu Magdeburg), Tochter des Regierungsraths und (evangel.) Ranonikus Johann Friedr. Neumann (gest. 5. Oktober 1752 zu Magdeburg) und der Marie Elisabeth Wölder (gest. zu Magdeburg). — Ur-Urgroßeltern: Christoph v. Gohler, Handelsherr, Aeltermann der Kaufleute-Brüderschaft, Kirchvater der Kirche zum heiligen Geist in Magdeburg (geb. 19. April 1689 zu Hochstedt, gest. 22. Mai 1750 zu Magdeburg) und Dorothea Christiane Zähne (gest. 21. Dezember 1773 zu Magdeburg), Tochter des Handelsherrn Christian Zähne zu Magdeburg. — Auch über das am 23. Juli 1730 erfolgte Ableben des Ur-Urgroßvaters Johann Gohler liegt die Mittheilung des evangelischen Geistlichen vor.

(Zur Versorgung Hamburgs mit Trinkwasser.) Ueber den Fortgang der Vohrarbeiten zur Herstellung der vier von Senat und Bürgerschaft beschlossenen artesischen Brunnen

dürften folgende Angaben des „Hamb. Korr.“ von Interesse sein: Die Anfang November in Angriff genommenen Bohrungen sind von allen vier Unternehmern mit Energie gefördert worden. Am 1. Dezember hat die in Schürbeck, an der Ecke des Winterhuderwegs, von der hiesigen Firma Volbt u. Vogel ausgeführte Bohrung in nahezu 50 Meter Tiefe unter einer starken Thonschicht eine wasserhaltige Schicht getroffen, deren Wasser etwa 3 Meter über Terrain steigt und gegenwärtig in Bezug auf seine Brauchbarkeit und Ergiebigkeit untersucht wird. Die auf dem Barmbecker Marktplatz ausgeführte Sondirung hat bis zu der ursprünglich in Aussicht genommenen Tiefe von 50 Metern keine wasserführende Schicht ergeben, so daß nimmehr Vorrichtungen getroffen sind, die eine definitive Bohrung bis auf 200 Meter Tiefe ermöglichen. In der Elbgegend, wo die Quaderverwaltung naturgemäß um die Wasserversorgung der Schiffe bemüht ist, werden, nachdem am Asiaquai eine gute Quelle in 23 Meter Tiefe erbohrt und für die Schiffsversorgung eingerichtet ist, noch zwei Bohrungen vorgesehen. Hieron hat die bereits fertiggestellte Bohrung am Kaiserquai in 28 Meter Tiefe ein bis auf einen Meter unter Terrain steigendes Wasser ergeben, welches gegenwärtig auf Leistungsfähigkeit und Brauchbarkeit untersucht wird. Die zweite Bohrung am Petersenquai, und eine für die Bewohner der Peute bestimmte Bohrung auf letzterer Elbinsel werden demnächst begonnen werden. Die über das Billhorn und den Billwärders Ausschlag durch eine besondere Leitung vertheilten 43 Straßenzapfstellen, die Wasser aus dem artesischen Tiefbrunnen der Billbrauerei liefern, sind noch vor dem Frost in Betrieb gekommen. Für die Vertheilung von Altonaer Trinkwasser in St. Pauli und Einsbüttel werden augenblicklich noch 31 weitere Straßen-Zapfstellen, soweit die Witterung es erlaubt, angelegt. Zu den 32 vorhandenen Rohstellen für Trinkwasser, die in den verschiedenen Stadttheilen theils durch die Staatsverwaltung, theils durch private Bemühung während der Epidemie in Gang gesetzt waren, werden augenblicklich noch zehn neue Rohstellen in der Alt- und Neustadt vom Staat eingerichtet, um auch diese Stadttheile, in denen die Brunnenbohrung im allgemeinen keine günstigen Resultate ergiebt, bis zur Einführung der zentralen Filtration des Leitungswassers nicht zurücksetzen zu lassen.

(Zusammenstoß.) Die die „Dresdner Morgenzeitung“ meldet, stießen Sonnabend auf der Station Beuthen zwei Güterzüge zusammen. Personen wurden nicht verletzt, die Maschine und 6 Wagen wurden beschädigt.

(Urtheil.) Aus Neisse wird gemeldet: Lieutenant Morgen, der Leiter des unglücklichen Geseftschwimmens, ist zu 6 Wochen Festung verurtheilt worden.

(Cholerafall.) Ein aus Stettin in Hamburg zugereistes Dienstmädchen starb angeblich an asiatischer Cholera.

(Brandunglück.) Bei einem Feuer in vergangener Nacht in der Vorstadt Friedrichsberg in Rosenhagen sind 6 Personen verbrannt. Eine Frau verunglückte bei dem Sprunge aus dem vierten Stock des brennenden Gebäudes.

(Raubmord.) Der reiche Bankier Moses Wischnetz in Obeffa wurde Nachts in seiner Wohnung von zehn maskirten, als Tischleressen gekleideten Räubern überfallen, ermordet und seiner Barschaft beraubt. Die Räuber entflohen. Die Polizei ist ihnen auf der Spur.

Telegramme.

Berlin, 12. Dezember. Der Reichskanzler Graf von Caprivi beantwortete in der heutigen Reichstags-Sitzung die von Buhl und Genossen eingebrachte Interpellation betreffs der Löwischen Gewehre. Danach sei die gesammte Bewaffnung der deutschen Infanterie eine überaus gute und entspreche völlig den Anforderungen der Kriegskunst. Dieses treffe voll und ganz auch auf die Löwischen Gewehre zu.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Dez.	10. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	202—80	202—70
Beihilf auf Warschau kurz	202—45	202—30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—90	99—90
Preussische 4 % Konsols	106—50	106—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—80	63—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	62—40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—90	96—90
Diskontokommandit Antheile	177—50	176—70
Oesterreichische Kreditaktien	165—60	165—25
Oesterreichische Banknoten	169—35	169—40
Weizen gelber: Dezbr.-Jan.	152—50	153—50
April-Mai	154—50	155—25
loft in Newyork	78—3/4	78—3/4
Roggen: loft	132—	134—
Dezbr.	134—20	135—
Dezbr.-Jan.	134—20	135—
April-Mai	135—20	136—
Rübsöl: Dezbr.	50—20	50—60
April-Mai	50—40	50—50
Spiritus:		
50er loft	51—20	51—60
70er loft	31—60	32—20
70er Dezbr.	30—80	31—40
70er April-Mai	32—30	32—90
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Rdnigsberg, 10. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß feil. Zufuhr 30 000 St. Gefährdigt 20 000 St. Lokaltontingentirt 49 500 Mt. Ob., nicht kontingentirt 30 25 Mt.

Dienstag am 13. Dezember.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 07 Minuten.
Sonnenuntergang: 3 Uhr 44 Minuten.

Seidenstoff-Fabrik Adolf Grieder & Co. in Zürich
versendet porto- und zollfrei zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 70 Pf. bis M. 15.— per metre. Muster franco. Billigste u. direkteste Bezugsquelle für Private.
Garantie-Seidenstoffe.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende November 1892 sind:
 22 Diebstähle, 3 Widerstand gegen die Staatsgewalt, 1 Betrug, 1 Körperverletzung, 1 Urkundenfälschung, 1 Führung eines falschen Namens, zur Feststellung, ferner: lieberliche Dirnen in 62 Fällen, Obdachlose in 8 Fällen, Bettler in 10 Fällen, Trunkenheit in 15 Fällen, Verionen wegen Straßenstandals und Unfugs in 12 Fällen zur Arretierung gekommen.

1174 Fremde sind angemeldet.
 Als gefunden eingeliefert und bisher nicht abgeholt: 1 Portemonnaie mit 2 Silbergrößen, 1 Geldbeutel mit 4 Mk. 19 Pf., 1 goldenes Penenez, 1 Stempel, B. Hoge, (vom königl. Amtsgericht), 2 Taschenuhren, 20 Pf. und 10 Pf. baar, 1 Guthaben-Buch des Vorwärtsvereins Thon für Friedrich Klinger über 100 Mk., 1 gelbmetallene Uhrkette (vom königl. Amtsgericht), 1 Pack, enthaltend 2 wollene Hemden, Hemd- und Bettzeug, 1 Paket russischen Schnupftabak, 1 Sach mit 1 Str. Kartoffeln, 2 Regenschirme, 2 Stöcke, Schlüssel, 2 Paar Handschuhe, 1 Gemerbeschein für „Emil Jahn“.

Von der königlichen Staatsanwaltschaft eingeliefert: a) 1 Portemonnaie mit 25 Pf. und 5 Papiermarken „Gustav Weese“, b) Bekleidungsstücke und 1 Portemonnaie mit 1 Mk. eines am 6. Juni 1892 in der Nähe des hiesigen Stadtbahnhofs überfahrenen Mannes.

Von der königlichen Hollarfertigungsstelle am Bahnhof eingeliefert: ein mit der Gepäcknummer 45 versehenes Kollo in Leinen im deflarirten Bruttogewicht von 50 kg., enthaltend gebrauchte Kleider, Wäsche und Betten am 4. September 1892 aus Ausland eingeführt.

Zugeflogen: 6 Gänse.
 Die Verlierer bezw. Eigentümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.
 Thon den 8. Dezember 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Puppen-Stuben-Tapeten

in schöner Auswahl zu haben bei
B. Sultz, Mauerstr. 20.

Neu! Edelweiss-Parfüm Neu!

von der Excelsior-Parfümerie, Berlin ist lieblich, mild, erfrischend und daher sowohl für das Taschentuch als auch zum Zerstäuben in den Zimmern sehr zu empfehlen.

à Flacon mit Spritzkorken 1,00 und 1,50 Mark zu haben bei

E. Cholevius, Mellinstraße 51. Standesamt Thon.

Vom 4. bis 10. Dezember 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Siegfried, S. des Hauptmanns und Compagnie-Chefs Franz Proschke. 2. Erich, S. des Postkassens Kassierers Adolf Suder. 3. unbenannter S. des Premierlieutenants Albert von Besser-Berensberg. 4. Hedwig, T. des Schlossermeisters Hermann Dietrich. 5. Otto, S. des Oberlazarethgehilfen Oskar Janotte. 6. Paul, S. des Sergeantenhornisten Otto Wolffert. 7. Elisabeth, T. des Werkführers Ernst Plewta. 8. Teodora, T. des Arbeiters Franz Jiolkowski. 9. Frieda, T. des Sergeanten Paul Günther. 10. Theresia, T. des Schiffsgehilfen Johann Stonek. 11. Emma, T. des Arbeiters Johann Sobotta. 12. Karl, S. des Buchbinders Karl Knoll. 13. Margarethe, T. des Rutschers Wilhelm Stahnke. 14. Franz, S. des Bäckermeisters Joseph Karski.

b. als gestorben:

1. unverehelichte Henriette Simon, 16 J. 2. M. 12 J. 2. Dienstinädchen Hedwig Buttner, 37 J. 2 M. 3. Frau Agnes Kobusinski geb. Deple, 33 J. 5 M. 23 J. 4. Johann, 2. J. 6 M. 17 J., S. des verstorbenen Kürschners Franz Kasperki. 5. Kasimir, 1 M. 25 J., S. des Schneidermeisters Kasimir Luczak. 6. Schuhmacher August Niz aus Moder, 46 J. 11 M. 25 J. 7. unbenannter S. des Prem.-Lieutenants Albert von Besser-Berensberg, 1 T. 8. Edmund, 1 M. 4 J., S. des Fleischermeisters Jacob Kiebasinski. 9. Witwe Auguste Hein geb. Jinn, 69 J. 8 M. 17 J. 10. Musiketier Eduard Krahn, 21 J. 3 M. 11. Musiketier Reinhold Heider, 22 J. 9 M. 11 J. 12. Adolph, 9 J., S. des Schiffsgehilfen Max Mantigel. 13. Walter, 14 J., S. des Tischlers Heinrich Schmeidler. 14. Franz, 1 M. 24 J., unehel. S. 15. Arbeiter Franz Wierzbicki, 36 J. 3 M. 23 J. 16. Zimmergehilfe August Voigt, 42 J. 7 M. 6 J. 17. Paul, 8 M. 25 J., S. des Pferdebahnkutschers Johann Jacharek. 18. Martha, 4 Wochen, unehel. J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Erdmann Toews und Emilie Feicht, beide Neu-Schöne. 2. Tagearbeiter Johann Schilder-Nachschütz und Anna Knoll-Goffendorf. 3. Bäckermeister Wilhelm Meyer und Auguste Hagen, beide Borzymen. 4. Maurergehülfe Friedrich Goldberg-Barnim und Albertine Krause-Potsdam. 5. Fabrikarbeiter Friedrich Wagner-Vorantwisch und Christiane Nachtigall-Albrechtsdorf. 6. Schriftsetzer August Kirch und Elisabeth Heffnerburg. 7. Werdelnecht Karl Fride-Malschau und Anna Hansel-Langenhöls. 8. Arbeiter August Marzinger und Anna Fischer, beide Neu-Schöne. 9. Sergeant Ernst Büding und Martha Deltom-Moder. 10. Arbeiter Friedrich Schlein und Christiane Sternsdorf, beide Ehn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Tischler Hermann Kirch mit Veronika Binkler. 2. Arbeiter Johann Ewert mit Witwe Auguste Binkler geb. Friedrich. 3. Werkzeugmacher Julius Weithner mit Hannchen Littmann.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 16. Dezember 1892 sollen im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Stb.

I. von vormittags 9 Uhr ab:

ca. 300 Am. Kiefern-Kloben und Knüppelholz aus dem Trockeneinschlage sämtlicher Beläufe,

II. von vormittags 11 Uhr ab:

- aus dem Belauf Elsendorf, Jagd 13a: 50 Stück Kiefern-Rundholz IV. und V. Klasse,
- aus dem Belauf Mendorf, Jagd 101b: 436 Stück Kiefern-Rundholz III.-V. Klasse, 3 Stück Kiefern-Bohlstämme,
- aus dem Belauf Brühlsdorf, Jagd 124a: 180 Stück Kiefern-Rundholz III.-V. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeteilt werden.
 Eichen a u den 10. Dezember 1892.

Der Forstmeister.
 von Alt-Stutterheim.

Die **Weihnachts-Ausstellung**

in **Parfümerien, feinen Seifen, Cartonagen, Christbaum-Schmuck, Mal-Utensilien**

ist eröffnet und laden wir hiermit zur freundlichen Besichtigung ergebenst ein.

Anders & Co.,
 Breitestr. 46. — Brückenstr. 18.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich dem geehrten Publikum von Thon und Umgegend

Honigkuchen u. Weisszeug

in verschiedenen Sorten, ferner **großartigen Gaumbekung von 1 bis 10 Pfg. pro Stück**, sowie eine **große Auswahl in Bonbons u. Marzipan**, zu Geschenken passend.

Wiederverkäufern gewähre hohen Rabatt.

Um frühzeitige Bestellungen bittend, zeichne Hochachtend

W. Kostro, Thon,
 Schillerstraße Nr. 16.

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser **Putz- und Weißwaren-Geschäft**

vollständig auf und eröffnen mit dem heutigen Tage

einen **großen Ausverkauf.**

Das Lager ist mit allen Neuheiten der Saison assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

Tischlampen

Hängelampen

Blitzlampen

Ampeln

Kronen

in grösster Auswahl

zu **jedem Preise**

Philipp Elkan Nachf.

Inh.: **B. Cohn.**

Ein möbliertes Zimmer nebst Wäsche-geleß zu vermieten Wachestr. 13.

Marzipan-Bäckerei

empfehle billigt
 1892er gelesene Avola-Mandeln,
 Palma-Sirgenti-
 feinste Puderraffinade,
 Rosenwasser.

Bei 5 Pfd. Abnahme und darüber tritt Preisermäßigung ein.

Ed. Raschkowski,

Neuf. Markt 11.

Filialen: Schuhmacherstr. 2 u. Podgorz. NB. Mandelmühlen zur unentgeltlichen Benutzung aufgestellt.

Nähmaschinen!

Hochartige Singer
 im eleganten Kasten und allem Zubehör für 60 Mark,

frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.

Bogelnähmaschinen,

Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),

Waschmaschinen,

Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen

S. Landsberger,

Coppernikusstr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschm., Aufgetriebensein, Stropheln u. c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

1. Etage

4 Zimmer, Kabinett, helle Küche, auch geteilt, zu vermieten Tuchmacherstr. 4.

Da das **Waarenlager der S. Grollmann'schen Konfuzsmasse** bis zum 15. Januar total ausverkauft werden muß, so werden sämtliche noch vorhandenen Restbestände in goldenen und silbernen Taschenuhren, Granat-, Korallen-, Gold-, Silber-, Brillant- und Alfenide-Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft
8 Elisabethstraße 8.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein Lager in **Uhren aller Art, Uhrketten, optischen Sachen etc.** zu den billigsten Preisen.
Louis Grunwald, Wachestraße Nr. 2.

Die Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung
 beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich, meine **Marzipan-Sätze** nach Königsberger und Lübecker Art mit reichem Blumen- und Frucht-Decor, **Thee- und Mand-Marzipan,** sowie **Makronen, Marzipan-Früchte u. Spielzeug, Baumsachen** in Schaum, Chokolade und Liqueur, einfachen und feinsten Genres, **Pralinées** verschiedenster Füllung, im Preise von 1,20 Mk. bis 3 Mk. per Pfund, **Confituren und Chokoladen** in den verschiedensten Preislagen, **Chorner Pfefferkuchen und Liegnitzer Bomben** geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.

Julius Buchmann,
 Dampfabrik für Chokoladen, Confituren und Marzipan,
 Thon, Brückenstr. 34.

Schneenetze, Reisdecken, **Schlafdecken,** rein wollene, **Pferdedecken** mit schöner Kante, **gran 145x170 cm groß . . . Mk. 4,-** **erbsgelb 145x170 cm. groß Mk. 5,-** bessere Qualität 6, 7, 8 bis 15 Mark empfiehlt **Carl Mallon,** Altstädter Markt 23.

Bijouterie.
J. Kozlowski, Thon, Breitestr. 85 (35). Spezial-Geschäft für **Weihnachts-Geschenke.** Reichhaltigste Auswahl in allen Artikeln, u. a. Handtaschen, Brief-taschen, Cigarettenetuis, Portemonnaies, Schreibmappen, Photographie-Alben, Feder- und Stoff-Fächer, Tisch- u. Hänge-Lampen, Ampeln, Rauchfische, Handbuchhalter, Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Schmuck, Handschuh- und Necessairetaschen, Bowlen, Bier-trüge, Biersevice, Blumenvasen, Jardinières, Leuchter, Schalen, Rahmen, Wandteller, Kravatten, Handschuhe, Schirme, Stöcke, **Gummischuhe** russ., Seifen und Parfums, Nippfaden in Porzellan u. s. w.

Russische Gummischuhe in allen Größen und Fagons empfiehlt billigt **Erich Müller Nachf.,** Brückenstraße 40.

Gänzlicher Ausverkauf. Zu herabgesetzten Preisen verkauft **sämtliche Bürsten- und Besen-waaren, Kämme, Spiegel und Klopfer** aus. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen.
Toska Goetze, Brückenstr. 27.

Konfuzsmasse. Das zur Otto Thomas'schen Konfuzsmasse gehörige **Waarenlager**, bestehend aus: **Stuh-, Wand- und Taschenuhren** aller Art, Brillen, Penenez u. wird zu **ermäßigten Preisen** ausverkauft und bietet Gelegenheit zum **billigen Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke.** Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.
Robert Goewe, Konfuzsverwalter.

Zu Weihnachten empfehle ich dem geehrten Publikum mein **reichhaltiges Lager in Regulatoren, Weckern, Wand- u. Taschenuhren,** sowie **optischen Sachen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich mein gut assortirtes **Lager von Cigarren,** echt russische, griechische und türkische Cigaretten zu sehr billigen Preisen.
Z. Grabowski, Altst. Markt, Hotel 3 Kronen.

Eine hochherrsch. Wohnung 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, vom 1. April zu vermieten. **Herrmann Seelig, Breitestr. 33.**
Die Läden im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestr. 46,** welche sich für **Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte** u. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermieten.
G. Soppart.